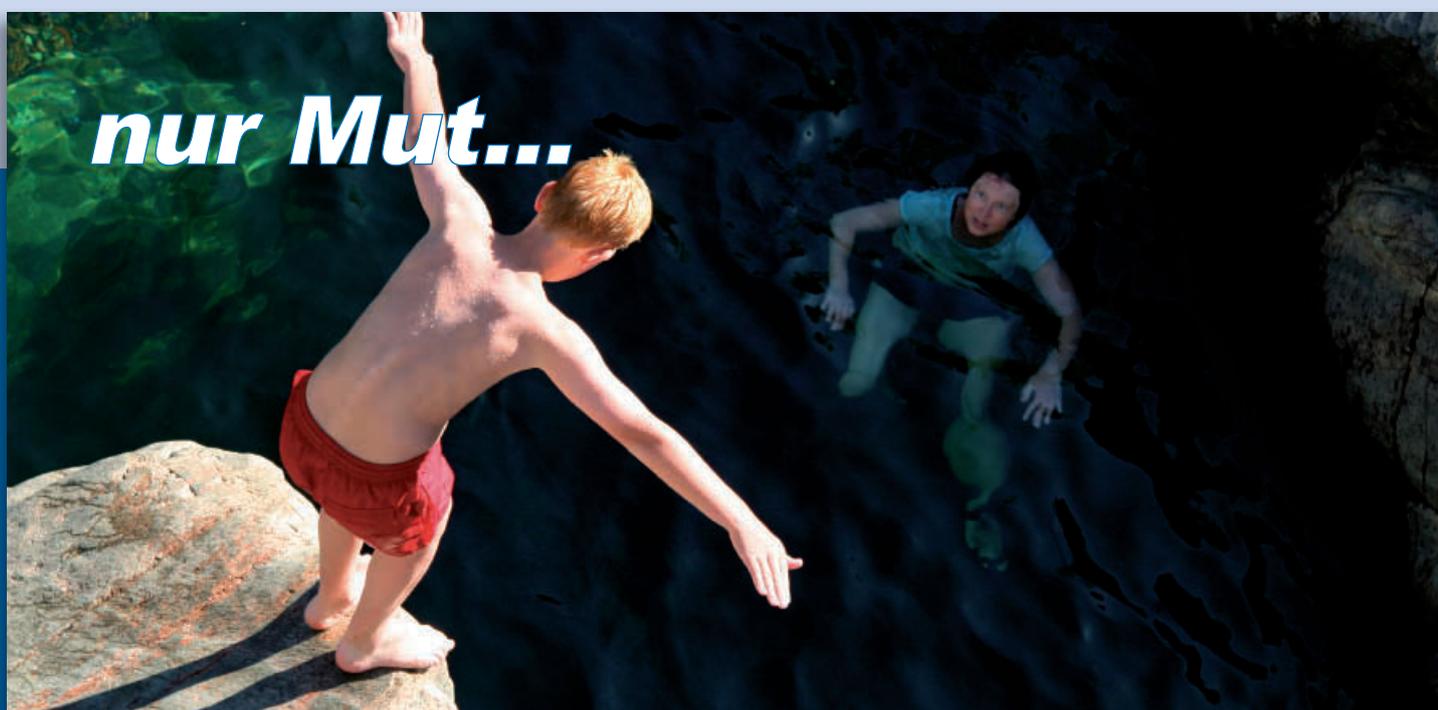


Rundbrief

 Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Ortsvereinigung Münster e.V.

Ausflüge in und um Münster
Inklusive Projekte für Groß und Klein
Veranstaltungen, Infos & Aktuelles





Karnevalsfest

**Am Samstag, 26.02.2011
von 15.00 bis 18.00 Uhr
(Einlass ab 14.30 Uhr)**

**Im Saal
des Pfarrer-Eltrop-Heims,
Wolbecker Straße 119
Eintritt 2,50€**

- Tanz
- Kaffee + Kuchen
- Showeinlagen der Karnevalsgesellschaften
- funky movements
- Auftritte der Freizeitgruppen
- Kostümprämierung

 **Lebenshilfe**
Münster
Freizeitbereich



Vorwort 2

Terminkalender 3

Ortsvereinigung

20 Fragen an Alexa Johnen 5

Neu und Alt im Bereich Familie. 6

...und manchmal kommt es anders 6

Inclusion International 7

Sommerausflüge der Gruppe Unser Kind mit
Downsyndrom 8

Freizeit

25 Jahre Kegeln mit den Bollerköppen 10

DankeSchönAbend 10

Let's dance in der Dechanei. 11

Mitbestimmung im Freizeitbereich 11

Ferienspektakel Atlantis 2010 12

Herzlich Willkommen 12

Sommerspaß in Gievenbeck. 13

10 mal Gold und 5 mal Silber. 13

Schwimmfest in der Papst-Johannes-Schule. . . 14

Das Schrägstrichtheater 16

Ferienfreizeit in Bad Neuenahr-Ahrweiler. . . . 17

JULE-Club - Kumpelhaken 18

JULE-Club - Ausflug zu den drei Musketieren . . 18

JULE-Club - trifft Schulsprecher 19

JULE-Club - Alexa. 19

JULE-Club - Radtour 19

Zum Thema - nur Mut...

Was genau ist eigentlich Mut 20

Die kleine Redaktion - Fragen und Antworten
zum Thema Mut. 21

Mut loszulassen - Mut mitzumachen 22

Das macht Mut. 23

Unser Konzert in der Wartburg-Grundschule . . 24

Mut ist, wenn man trotzdem 25

AUW - Ambulant unterstütztes Wohnen

Aktion Phantasia 26

Ein Besuch im Zoo 28

Aktuelles

Geschwisterkinder stehen im Mittelpunkt und
sind etwas ganz Besonderes 29

Gesundheitsamt Münster - Beratungsstelle für
Entwicklungsfragen 30

15. Weltkongress von Inclusion International. . . 31

Inklusive Pädagogik im Forder-Förder-Projekt . 32

Münster hakt sich ein 35

Manege frei für die Inklusion 36

3 Jahre Inklusive Freiräume - eine Erfolgsge-
schichte 38

Das integrative Wohnhaus an der Dauvemühle 39

Infos + Tipps

Kindergeld 40

Ich kenne meine Rechte 40

Buchtipps - Meine besondere Tochter 41

Buchtipps - Auf dem Weg zur 'Schule für alle'
Vereben zugunsten behinderter Menschen . . . 42

Mittbewohner gesucht. 42

Beitrittserklärung 44



**Impressum
Rundbrief
Lebenshilfe Münster**

Herausgeber:
Lebenshilfe für Menschen
mit geistiger Behinderung
Ortsvereinigung Münster e.V.

Windthorststr. 7
48143 Münster
Tel.: (0251) 53 906-0
Fax: (0251) 53 906-20
www.lebenshilfe-muenster.de
info@lebenshilfe-muenster.de

Bankverbindung:
Sparkasse Münsterland Ost
BLZ 400 501 50
Kto-Nr.: 800 42 85

Redaktion:
Kerstin Böhmert
Andrea Giebelers
Pia Humborg
Hanno Liesner
Jürgen Philipp

Anzeigen und Beratung:
Hanno Liesner
Lebenshilfe Münster
Tel.: (0251) 53 906-0
E-mail: info@lebenshilfe-muenster.de

Layout, Grafik:
Esther Fahrendorf
Tel.: (0179) 1118161
E-mail: contact@estherfahrendorf.com

Druck:
Druckerei Hermann Kleyer
Raiffeisenstraße 1
48161 Münster-Roxel
Tel.: (02534) 62 11-0

Erscheinungsweise:
Zweimal jährlich im Frühjahr und
Herbst

Erscheinungsort/Vertrieb:
Erhältlich kostenfrei für alle Mitglie-
der sowie in der Stadt Münster an
diversen Stellen.

Liebe Leserinnen und Leser

Nun neigt sich das Jahr 2010 dem Ende entgegen. Manchmal scheint es, als würde die Zeit immer schneller vergehen, immer weniger Raum für Mußestunden bleiben. Und doch lohnt es sich ab und zu innezuhalten, über die Ereignisse der letzten Monate nachzudenken: Was war besonders gut? Was war besonders schwierig? Was waren die Herausforderungen?

Von Herausforderungen berichtet auch dieser Rundbrief, von Situationen, in denen man Mut haben muss.

Mut zu haben ist nicht immer leicht, wer kennt das nicht: Da hat man etwas vor sich, man will es schaffen und weiß noch nicht genau wie. Die Angst zu scheitern ist nicht leicht zu überwinden. Dinge nicht zu schaffen, gehört genau so zu unserem Leben wie Erfolg zu haben. Wir können aus beiden Erfahrungen lernen.

Wenn man sich aber traut und Erfolg hat, ist dies eine so wunderbare Erfahrung, dass wir sehr lange davon zehren können. Dann können wir sicher sagen: **MUT TUT GUT!**

Sollten Sie also eine Mußestunde haben, erinnern Sie sich daran, wann Ihnen Mut gut getan hat, oder lesen Sie in diesem Rundbrief über tolle Erlebnisse. Daneben bekommen Sie Informationen und Anregungen und Lesenswertes aus unserer Lebenshilfe.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen dabei und eine mußevolle Adventszeit!



Doris Langenkamp

Ihre

Doris Langenkamp
Vorsitzende

Ortsvereinigung

Schwimmausbildung mit der DLRG

Dienstagnachmittag, 17:30–18:00 Uhr
und 18:00–18:30 Uhr,

zuzüglich Aus- und Ankleiden.

Nicht während der Ferien.

Papst-Johannes-Schule, Diesterwegstraße

Kontakt: Jutta Janeck, Tel.: (02533) 540

Spiele-Nachmittag für Menschen mit und ohne Behinderung und ihre Angehörigen

für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die Spaß daran haben, Brett- und Gesellschaftsspiele zu spielen.

Letzter Samstag im Monat, 15:30–18:00 Uhr

27.11.2010, 29.01., 26.02., 26.03., 28.05.2011.

Nicht während der Ferien.

Begegnungsstätte der Lebenshilfe, Windthorststr. 7

Kontakt: Doris Langenkamp, Tel.: (0251) 53 906-0

WIM (Wir Menschen mit Lernschwierigkeiten in Münster)

Informationsaustausch für Menschen mit Behinderung, die in Selbstvertretungsgremien aktiv sind

Paul-Gerhardt-Haus, Friedrichstr.10

Kontakt: Ira Korf, Tel.: (0251) 53 906-29

„Ganz Münster wartet“

... große Nikolausfeier für Jung und Alt

Sonntag, 12.12.2010

16:15 Uhr Freitreppe am Aasee oder

16:00 Uhr Domplatz

Kontakt: Andrea Giebeler, Tel.: (0251) 53 906-0

Weihnachtsgottesdienst mit Pfarrer Schulte für Familien mit Angehörigen mit Behinderung

Freitag, 24.12.2010, um 15:00 Uhr mit Pfarrer Schultes, Dominikanerkirche (Innenstadt)

Kontakt: Irmhild Lunemann, Tel.: 0251/790641



Die Lebenshilfe Münster feiert 50. Geburtstag

...wie und wo wir feiern
teilen wir frühzeitig mit!

Bereich Wohnen

Vorbereitung zum selbstständigen Wohnen von Menschen mit Behinderung (Wohntreff)

jeden 2. Samstag im Monat, 14:00–16:00 Uhr

11.12.2010, 08.01., 12.02., 12.03., 09.04., 14.05., 11.06.2011

Begegnungsstätte der Lebenshilfe, Windthorststr. 7

Kontakt: Rebecca Schäfer, Tel.: (0251) 53 906-17

AUW-Stammtisch-Stadt

2. Freitag im Monat ab 18:00 Uhr,

Restaurant Wefers, Bergstr. 67, Münster

14.01., 11.02., 11.03., 08.04., 13.05., 10.06.2011

AUW-Stammtisch-Gievenbeck

letzten Freitag im Monat ab 18:00 Uhr,

Restaurant Hüerländer, Twerenfeldweg 6, MS-Gievenbeck

26.11.2010, 28.01., 25.02., 25.03., 29.04.,

27.05.2011

AUW-Frauentreff

Begegnungsstätte der Lebenshilfe, Windthorststr. 7

05.11., 17.12.2010, 15.01., 04.02., 04.03., 01.04.,

06.05., 03.06.2011

AUW-Stammtisch (gemeinsame Termine)

Freitag, 10.12.2010 Weihnachts-Stammtisch

Sonntag, 26.12.2010 Weihnachtsbrunch 11:00 Uhr

AUW-GRUPPENANGEBOTE 2011

15.01. Filmabend

12.02. Einkaufsbummel bei IKEA

20.02. Diabetes-Messe

19.03. Einkaufsbummel bei Ulla Popken

22.04. Karfreitag = Struwen backen

Bereich Familie

Arbeitstreffen der Elterngruppe „Unser Kind mit Down-Syndrom“

jeden 1. Montag im Monat, 20:00–22:00 Uhr

Nicht während der Ferien.

Begegnungsstätte der Lebenshilfe, Windthorststr. 7

Kontakt: Andrea Giebeler, Tel.: (0251) 62 80 96

Klönabend Elterngruppe „Unser Kind mit Down-Syndrom“

jeden 3. Mittwoch im Monat ab 20:00 Uhr

Treffpunkt wechselnd privat

Termine und Orte bitte erfragen.

Kontakt: Andrea Giebeler, Tel.: (0251) 62 80 96

Väterstammtisch der Elterngruppe „Unser Kind mit Down-Syndrom“

jeden 3. Montag an ungeraden Monaten ab 20:00 Uhr, Eigelstein, Dorpratweg 10 in Münster, Germania Campus

Kontakt: Edgar Tumbrink, Tel.: (02507) 57 10 74

Krabbelgruppe „Unser Kind mit Down-Syndrom“

jeden 1. Dienstag im Monat, 16:00–18:00 Uhr

Begegnungsstätte der Lebenshilfe, Windthorststr. 7

Kontakt: Gabriele Splinter, Tel.: (0251) 24 73 71

Spielgruppe „Unser Kind mit Down-Syndrom“

jeden 3. oder 4. Donnerstag im Monat ab 16:00 Uhr
Termine bitte bei Frau Giebeler erfragen
Gemeindehaus der Friedenskirche, Zum Erlenbusch 15
Kontakt: Andrea Giebeler, Tel.: (0251) 62 80 96

Alle Termine der Elterngruppe „Unser Kind mit Down-Syndrom“ sind zu finden unter:

www.unser-kind-mit-down-syndrom.de

Eltern-Kind-Gruppe „Lebenslichter“

Treffpunkt wechselnd privat

Kontakt: Doris Arendt, Tel.: (02581) 78 46 02

Daniela Bruns, Tel.: (0251) 62 50 782

Freizeitbereich

Disco in der Sputnikhalle

für Tanzbegeisterte ab 16 Jahren! Jugendliche unter 16 Jahren nur in Begleitung eines Erziehungsberechtigten.

03.12.2010, 17:30–20:30 Uhr

Sputnikhalle, Am Haverkamp 31 c, Eintritt: 4,50 €

Kontakt: Marcus Hopp, Tel.: (0251) 53 906-30

Disco im Jovel

für alle Jovelfreunde Disco im Jovel

Jovel, Albersloher Weg 54, Eintritt: 4,50 €

Kontakt: Marcus Hopp, Tel.: (0251) 53 906-30

Alle Discotermine 2011 ab November auf der Lebenshilfe-Homepage!

Offenes Café im Hansahof

Kaffee und Gebäck, Spiel und Spaß, Kegeln und Gespräche, nette Leute ...

jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, 15:00–18:00 Uhr

21.11., 05.12., 19.12.2010, 16.01., 06.02., 20.02.,

06.03., 20.03., 03.04., 17.04., 01.05., 15.05.,

05.06.2011

WeihnachtsOffCa: 19.12.2010

Hansahof, Ägidiistr.67, Eintritt frei!

Kontakt: Ursula Hoppe, Tel.: (0251) 75 49 48

Samstagsausflug

für Erwachsene ab 18 Jahren, bevorzugt für Menschen mit höherem Unterstützungsbedarf

Anmeldung: Alexia Johnen, Tel.: (0251) 53 906-29

Aktivitäten mit dem JULE-Club

für alle interessierten Menschen mit Behinderung, ab 16 Jahren.

Informationen im Freizeitbereich erfragen.

Kontakt: Ira Korf, Tel.: (0251) 53 906-29

Radtour des JULE-Clubs

für alle fahrradbegeisterten und sattelfesten Jugendlichen und Erwachsenen mit Behinderung

Kontakt: Ira Korf, Tel.: (0251) 53 906-29

Sportprojekt: Bewegung + Wahrnehmung

29.10.2010–15.04.2011; ein späterer Einstieg ist möglich!

Termine bitte im Freizeitbereich erfragen.

Kontakt: Marcus Hopp, Tel.: (0251) 53 906-30

Karnevalsfest für alle begeisterten „Jecken“

Mit Tanz, buntem Programm, Kaffee und Kuchen

Samstag, 26.02.2011, 15:00–18:00 Uhr

Saal des Pfarrer-Eltrop-Heims, Wolbecker Str. 119

Kontakt: Ira Korf, Tel.: (0251) 53 906-29

Schwimmgruppe „Para Delphins“ der Lebenshilfe und DLRG Münster

Hallenbad Hilstrup

Aufnahme neuer Schwimmer ist zurzeit nicht möglich!

Kontakt: Rolf König, Tel.: (02501) 48 38

Weihnachtspause der Freizeitgruppen

vom 20.12.2010–07.01.2011

Die Gruppen beginnen wieder am 10.01.2011

Osterpause der Freizeitgruppen

vom 18.04.2011–29.04.2011

Die Gruppen beginnen wieder am 02.05.2011

In den Osterferien finden wieder verschiedene Ferienangebote statt. Bitte Termine und Inhalte im Freizeitbereich erfragen!

Termine anderer Veranstalter

Betreuungsvereine

Beratung zur rechtlichen Betreuung und zu Vollmachten. Ein Angebot aller münsterschen Betreuungsvereine

14-tägig donnerstags, 16:00–17:30 Uhr

25.11., 09.12.2010

Gesundheitshaus, Gasselstiege 13

Tanzprojekt für Menschen mit Behinderung „Funky Movements“

Termine und nähere Informationen:

Hanno Liesner, Tel.: (0251) 28 490-51

Ev. Familienbildungsstätte, Friedrichstraße 10

Die Familienbildungsstätte bietet eine Vielzahl von Bildungsangeboten für Menschen mit Behinderungen. Das Programmheft liegt bei der Lebenshilfe aus.

Kontakt: FaBi, Jeanette Thier, Tel.: (0251) 48 16 78-6

20 Fragen an Alexa Johnen

Alexa Johnen
Freizeitbereich

Rundbrief: Wo ist Ihr Lieblingsort in Münster?

Alexa Johnen: Ich mag den Dyckburgwald, besonders im Herbst. Außerdem die Werse, aber auch den Kanal. Aber dann lieber an Stellen fernab vom Trubel.

Rundbrief: Was machen Sie in Ihrer Freizeit am liebsten?

Alexa Johnen: Wenn ich wenig Freizeit habe, liebe ich es, in den Tag hinein zu gammeln und einfach mal nichts zu tun. Bei mehr Freizeit treffe ich mich mit Freunden oder der Familie. Ich lese und koche gern und gehe gern in die Natur.

Rundbrief: Was würden Sie einem Besucher in Münster unbedingt zeigen?

Alexa Johnen: Ich würde einem Besucher eher die oben genannten Stellen zeigen. Aber auf Wunsch natürlich auch die typischen Sehenswürdigkeiten, wie den Dom, die Lambertikirche, Innenstadt etc.

Rundbrief: Was würden Sie einem Besucher auf keinen Fall zeigen?

Alexa Johnen: Die Münster-Arkaden und ähnliche protzige Bauten oder Läden, in denen nur der Adel einkaufen geht.

Rundbrief: Womit haben Sie Ihr erstes Geld verdient?

Alexa Johnen: Zeitung austragen, als Hilfe in einer Styroporfabrik, als Zimmermädchen und Kellnerin im Hotel, KurierfahrerIn für eine Apotheke.

Rundbrief: Wofür haben Sie es ausgegeben?

Alexa Johnen: Urlaube, CD-Player, Klamotten

Rundbrief: Was ist für Sie vollkommene Glück?

Alexa Johnen: Ich vermute, wenn

ich mal mein eigenes Kind im Arm halten werde. Jedenfalls habe ich mir das schon immer als vollkommen glücklichen Moment vorgestellt.

Rundbrief: Was macht Ihnen Angst und Sorge?

Alexa Johnen: Wirklich Angst habe ich davor, dass die wichtigsten Menschen in meinem Leben sterben könnten. Sorge bereiten mir viele Dinge, z.B. die steigende Armut von Kindern, Gewalt in jeglicher Form, Intoleranz gegenüber Minderheiten...

Rundbrief: Was verzeihe ich mir?

Alexa Johnen: Ich verzeihe mir ziemlich alles, mir fällt gerade nichts ein, was ich mir nicht verziehen hätte.

Rundbrief: Was verzeihen Sie anderen Menschen am ehesten?

Alexa Johnen: Auch so ziemlich alles. Mir fällt nichts ein, was ich einem Menschen bis dato nicht verziehen hätte.

Rundbrief: Was wollten Sie immer schon mal machen, haben sich aber (noch) nie getraut?

Alexa Johnen: Das Einzige was ich mich wirklich noch trauen möchte ist, eine Familie zu gründen. Ansonsten gibt es für mich nichts, was für mein Glück oder meinen Erfahrungsschatz so bedeutsam wäre, dass ich es ausprobieren müsste.

Rundbrief: Welchen anderen Beruf möchten Sie gerne mal ausprobieren?

Alexa Johnen: Ich bin sehr glücklich mit meinem Beruf und möchte auch sicher nichts anderes tun.

Rundbrief: Was würden Sie als Bundeskanzlerin sofort ändern?

Alexa Johnen: Ich fürchte, bei den heutigen wirtschaftlichen Ver-



strickungen ist es selbst in hohen politischen Positionen sehr schwer, selbst offensichtlich notwendige Schritte durchzusetzen. Mittlerweile ist es ja leider immer öfter der Fall, dass die persönlichen Interessen einzelner einflussreicher Personen die Lebensbedingungen großer Bevölkerungsschichten bestimmen. Da scheint mir selbst eine Bundeskanzlerin nur bedingt handlungsfähig.

Rundbrief: Welches Buch möchten Sie unbedingt noch lesen?

Alexa Johnen: Moby Dick, aber das war mir immer zu dick. Haha!

Rundbrief: Welches „Mitbringsel“ aus Münster würden Sie verschenken?

Alexa Johnen: Keins. Ich mag keine typischen Mitbringsel. Geschenke sollten schon was mit der beschenkten Person zu tun haben.

Rundbrief: Was ist aus Ihrer Sicht das schlimmste Vorurteil gegenüber Münster?

Alexa Johnen: Das einzige Vorurteil das ich kenne ist, das Münsteraner spießig sind. Ich glaube nicht, dass man das so verallgemeinern kann. Aber trotzdem sind mir in meinen 13 Jahren Münster

20 Fragen an
Alexa Johnen

durchaus sehr spießige und sture Menschen begegnet. Aber hat die nicht jede Stadt?

Rundbrief: Was würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?

Alexa Johnen: Meine Liebsten, ein gutes und sehr dickes Buch (z.B. Moby Dick), ein Spiel.

Rundbrief: Was war Ihre peinlichste Situation?

Alexa Johnen: Als ich vor Jahren auf einer Hollandreise versehentlich in einen Abwasserkanal gestürzt bin und von oben bis unten voll mit Gülle vor lauter fremden Leuten stand.

Rundbrief: Wen bewundern Sie?

Alexa Johnen: Ich bewundere Menschen, die trotz großer Widrigkeiten ein klares Ziel haben und das verfolgen. Menschen, die trotz schwerer Schicksalsschläge ihr Leben in die Hand nehmen und versuchen, auch aus traumatischen Erlebnissen das Positive herauszuziehen.

Rundbrief: Was ist Ihr Lieblingsgericht?

Alexa Johnen: Spaghetti mit Walnusspesto, Fisch in allen Varianten, Sushi, Pommies, meine Neuentdeckung ist die traditionelle marokkanische und pakistanische Küche.

Rundbrief: Was sind Ihre Helden der Wirklichkeit?

Alexa Johnen: Ich treffe immer wieder Menschen die, obwohl ihnen aufgrund von gesellschaftlichen Strukturen eine Chancengleichheit vorenthalten wird, aus eigener Kraft und purem Willen ihren persönlichen Weg gehen. Das sind für mich Helden der Wirklichkeit im wahrsten Sinne.

Rundbrief: Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Alexa Johnen: Ich habe kein konkretes Motto. Ich versuche nur anderen Menschen gegenüber tolerant und offen entgegen zu treten und wünsche mir das Gleiche von meinem Gegenüber.

Das Interview führte Hanno Liesner



"Neu" und "Alt" im Bereich Familie

An dieser Stelle möchte ich mich kurz vorstellen: Mein Name ist Inge Sendfeld, ich bin 41 Jahre jung und Sozialpädagogin. Einige kennen mich bereits aus meiner jahrelangen Tätigkeit in der Wohnstätte Edelbach. Seit dem 1. Juli 2010 habe ich mein Aufgabenfeld gewechselt und arbeite nun im Bereich Familie. Ein Schwerpunkt meiner dortigen Tätigkeit gehört dem FUD. Diesen neuen Aufgaben und Herausforderungen zu begegnen macht mir sehr viel Spaß!

Anmerkung der Redaktion:

Wie Sie ja sicher wissen, wird Inge Sendfeld mit Petra Osterheider zusammenarbeiten, die in diesem Dienst bereits seit Jahren tätig ist und sich sehr über die Zusammenarbeit freut.

...und manchmal kommt es anders

Gerade haben wir uns darüber gefreut, dass Severine Höing unsere neue Abteilungsleitung „Offene Hilfen“ ist, und schon hat sich wieder etwas verändert.

Severine Höing hatte am 11. Oktober ihren zunächst letzten Arbeitstag bei uns.

Ihre Familienplanung hat ihr überraschend andere Weichen gestellt. Frau Höing hat sich entschlossen, einem Kind eine Familie und ein zu Hause zu geben und dies bedarf ihrer ganzen Aufmerksamkeit. Sie geht für 3 Jahre in die Elternzeit.

Frau Höing hat eine hervorragende Arbeit für die Lebenshilfe geleistet. Wir schätzen ihre ruhige, offene, freundliche Art gepaart mit hohem Fachwissen und Engagement.

Danke für Deinen Einsatz, Seve!



Severine Höing

Wir lassen Dich mit einem weinenden Auge gehen.

Wir gratulieren Dir zum Nachwuchs und wünschen Dir von Herzen alles Gute!

Vorübergehend wird die Abteilung „Offene Hilfen“ von mir selbst, Doris Langenkamp, geleitet.

Doris Langenkamp

Inclusion International

Die Lebenshilfe Münster trifft die Welt

Münsteraner Delegation nahm am Weltkongress in Berlin teil

Vom 16.06.2010 bis zum 19.06.2010 fand in Berlin der 15. Weltkongress von Inclusion International unter dem Motto „Rechte werden Wirklichkeit“ statt. Dieser wurde von der Bundesvereinigung Lebenshilfe und Inclusion Europe veranstaltet. Schirmherr der Tagung war Horst Köhler (Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland a.D.). Inclusion International ist ein weltweit tätiger Verband, der für die Rechte von Menschen mit geistiger Behinderung eintritt.

Zur Eröffnung sprachen die Bundesministerin für Arbeit und Soziales Ursula von der Leyen, wie auch der Bundesvorsitzende der Lebenshilfe Robert Antretter. Die Bundeskanzlerin Angela Merkel schickte eine Videobotschaft und wünschte gutes Gelingen für dieses Zeichen internationaler Zusammenarbeit für die Interessen von Menschen mit geistiger Behinderung. 2500 Menschen mit und ohne Behinderung aus 80 Ländern waren nach Berlin gereist, um gemeinsam zum Thema „Inklusion“ – Teilhabe an der Gesellschaft im Sinne der UN-Konvention - zu arbeiten.

Eine Delegation von Menschen mit und ohne Behinderung der Lebenshilfe Münster hatte ebenfalls

die Koffer gepackt und war nach Berlin gereist, um dort aktiv am Kongress teilzunehmen und unter dem Motto „Rechte werden Wirklichkeit“ über die inklusive Gesellschaft der Zukunft zu diskutieren.

„Wir treffen hier Menschen aus der ganzen Welt, das ist richtig klasse.“ begeisterte sich Holger Jansen (Reisegruppe der Lebenshilfe Münster).

Bei einem gemeinsamen Abendessen der Münsteraner in Berlin wurden Erfahrungen ausgetauscht, besondere Begegnungen beschrieben und mit dem Bundesgeschäftsführer der Lebenshilfe, Ulrich Bauch, und der Koordinatorin für Behindertenfragen in Münster, Doris Rüter, behindertenpolitische Themen diskutiert.

„Die Teilnahme am Weltkongress ist für uns alle nicht nur ein wunderbares Erlebnis, sondern auch ein Meilenstein auf dem Weg zu einer inklusiveren Gesellschaft“, fasst Doris Langenkamp, die Vorsitzende der Lebenshilfe Münster, die Eindrücke zusammen.

Im Jahr 2011 wird der 16. Weltkongress von Inclusion International in Südafrika stattfinden.

Marcus Hopp

Foto hinten v.l. : Harald Schmidt, Doris Langenkamp (Vorsitzende der Lebenshilfe Münster und Mitglied des Bundesvorstandes der Lebenshilfe), Ulrich Bauch (Geschäftsführer Lebenshilfe Bundesvereinigung, Berlin/Marburg), Marie-Luise Lohmann (Assistentin Lebenshilferat Münster), Benjamin Bergmann, Michael Angly, Karl-Heinz Lutzack, Lena Krienke (ehrenamtliche Mitarbeiterin, Lebenshilfe Münster), Alexa Johnen (Reisebegleiterin Reisegruppe Lebenshilfe Münster), Jürgen Philipp, Hanno Liesner, (Mitarbeiter Lebenshilfe Münster Öffentlichkeitsarbeit), Olaf Voigt-Kaßelmann (Abteilungsleiter Wohnen, Lebenshilfe Münster),

Foto vorne v.l.: Melanie Lux, Walburga Langes, Holger Jansen, Dr. Ursula Hoppe, Christina Griese, Doris Rüter (Koordinatorin für Behindertenfragen der Stadt Münster) Tatjana Redel



Sommerausflüge der Gruppe

Unser Kind mit Down-Syndrom

In diesem Sommer fanden erstmals Tagesausflüge unserer Gruppe statt.

Der „Wildpark Frankenhof“ in Reken wurde von 6 Familien mit ihren Kindern besucht. Kurz hinter dem Eingang begrüßte uns ein müder Waschbär. Alle Kinder und Eltern fanden ihn Klasse. Doch nicht nur Tiere warteten auf uns. Ein Waldspielplatz wollte erobert werden. Geschicklichkeit und Ausdauer zeigten nicht nur die Kinder. Am Ende der Sommerferien trafen sich ebenfalls 6 Familien bei schönstem Wetter auf dem Bar-

fußgang am Stift Tilbeck. Der glatte Boden im Wassertretbecken bereitete keine Probleme.

Bei unserer Pause freuten sich Groß und Klein über die mitgebrachten Leckereien und Maie konnte gar nicht genug von Paulina bekommen.

Insgesamt haben an den 2 Terminen 11 Familien teilgenommen. Alle freuen sich schon auf weitere Aktionen. Im Herbst gehen wir auf einen Waldspaziergang in die Baumberge.

Edgar Tumbrink





Und jährlich lockt die Nordsee



Auf dieses Wochenende (03. bis 05. September) hatten wir uns schon ein ganzes Jahr gefreut. Zum dritten und hoffentlich nicht zum letzten Mal führte die Wochenendreise der Elterngruppe „Unser Kind mit Down-Syndrom“ nach Schillighörn. Treffpunkt war die Jugendherberge, wo wir uns am Freitag um 17.00 Uhr trafen. Jugendherberge, das heißt Bettenmachen, gemeinsames Abendessen und anschließend viel Spaß im Gemeinschaftsraum, bis es dann spät ins Bett ging. Der Samstag war einfach nur traumhaft: viel Sonne, viel Sand und ein Meer, das irgendwann nicht mehr da war. Nach dem Frühstück ging es an den Strand (Entfernung ca. 100 m). Ohne Programm, aber mit vielen Aktivitäten wie Burgen bauen, Drachen steigen lassen oder durchs Watt zu einem kleinen Schiffswrack laufen, verlebten wir den



Vormittag. Nach dem Mittagessen in der Jugendherberge zog die gesamte Truppe traditionsgemäß zum großen Spielplatz in Schillig. Hier konnten die Erwachsenen die Seele baumeln lassen, während sich die Kleinen auf dem Spielplatz austobten. Zurück zur Jugendherberge wurde der Abend mit einer Wurst vom Grill (ein Lob an den Herbergsvater) eingeleitet, um danach im Gemeinschaftsraum einen schönen Abend zu verbringen. Am Sonntagmorgen standen Packen, Betten abziehen und Schlafräum ausfegen auf dem Plan. Ein letztes gemeinsames Mittagessen, und schon war eines der schönsten Wochenenden des Jahres vorbei.

Übrigens:

Wir haben beschlossen, nächstes Jahr wieder nach Schillighörn zu fahren.

Warum? Ein Lächeln kann mehr ausdrücken als tausend Worte!

Rudolf Ameling

25 Jahre kegeln mit den „Bollerköppen“



Tradition wird groß geschrieben bei den „Bollerköppen“. Da ist es sehr wichtig, Jubiläum zu feiern, besonders, wenn es das 25. ist!!! Gregor und Christoph Damhorst sind von Anfang an dabei. Kein Wunder, dass Gregor bei soviel Übung unter den ersten dreien ist im Jubiläumswettkampf. Und dass nichts vergessen wird, dafür sorgt Michael Angly: alle „Pumpen“ werden im Kegelbuch notiert, so kann am Schluss der „Pumpenkönig“ gekürt werden.

Wer Lust hat, mit den Hobby-Keglern alle 14 Tage zusammen eine „Kugel zu schieben“, der melde sich im Freizeitbereich bei Alexa Johnen. Die Gruppe freut sich auf Verstärkung.

Ira Korf



DankeSchönAbend

Der Freizeitbereich dankte mit einem gemütlichen Abend seinen über 40 ehrenamtlichen Mitarbeitern. In geselliger Runde wurde über Neues aus dem Bereich informiert und Erfahrungen ausgetauscht.

Wer Lust hat, Menschen mit geistiger Behinderung – Kinder, Jugendliche und/oder Erwachsene – in ihrer Freizeit zu begleiten, melde sich im Freizeitbereich bei Ira Korf (Tel. 0251- 5390629 oder unter ira.korf@lebenshilfe-muenster.de). Wir suchen für unsere festen Freizeitgruppen, Projekte und Ferienaktionen immer wieder engagierte Mitarbeiter und freuen uns über Ihren Anruf.

Ira Korf



Let's dance in der Dechanei

300 Besucher ließen sich auf dem diesjährigen Dechaneifest von den Tanzgruppen "funkymovements" und „Schrittwechsel" mitreißen. Eine Zirkusgruppe zeigte ihre Künste und die „Bölke-Band" heizte allen ein. Daneben konnte auf dem bunten Flohmarkt für kleines Geld Altes und Interessantes erstanden werden. Eine beliebte Aktion auf dem Fest wurde von den Talarico-Brüdern Claudio und Freddy betreut: sie fuhren die Gäste im Schalendoppelfahrrad bei herrlichem Sonnenschein über das Gelände.

Die Besucher waren sich einig: das war ein schönes Sommerabschlussfest. An dieser Stelle auch noch einmal vielen Dank an die Vorstandsmitglieder vom JULE-Club und ihre tatkräftige Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung des Festes.

Ira Korf



Mitbestimmung im Freizeitbereich

Sagen was gefällt, was nicht gefällt, Wünsche und Ideen einbringen - im Oktober trafen sich engagierte „Freizeitler" zum 4. Mitbestimmungstreffen im Freizeitbereich. Nach einer kurzen Information über neue Mitarbeiter überlegten alle gemeinsam, welche Aktionen 2010 im Angebot waren. Nach diesem Rückblick wurde in geheimer Abstimmung ein Stimmungsbild ermittelt: die Angebote des Freizeitbereichs und die Begleiter der verschiedenen Gruppen und Aktionen wurden unter die Lupe genommen und bewertet. Das Treffen endete mit einer umfangreichen Ideensammlung für das nächste Freizeitjahr.

Ira Korf

Ferien-Spektakel Atlantis 2010

In der zweiten und dritten Sommerferienwoche war es wieder so weit. Atlantis-Zeit!

Auch in diesem Jahr haben wieder 25 Kinder mit Beeinträchtigung an dem Ferien-Spektakel der Stadt Münster teilgenommen.

Täglich waren über 600 Kinder aus Münster in der Zeltstadt unterwegs und haben miteinander gespielt, neue Freunde kennen gelernt und die verschiedenen Spielstationen auf der Wiese ausprobiert.

Bei soviel Programm war es dann auch nicht so schlimm, dass die zwei Wochen nicht so sonnig waren wie im letzten Jahr!

An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass ab komendem Jahr Stephanie Kuckuk die Teamkoordination bei der Atlantis-Ferienfreizeit übernehmen wird. Katrin Kessens kann leider aus beruflichen Gründen diese Aufgabe nicht mehr übernehmen. Wir bedanken uns bei Frau Kessens für die tolle und engagierte Arbeit in den letzten drei Jahren und freuen uns, mit Frau Kuckuk eine kompetente Nachfolgerin gefunden zu haben.

Marcus Hopp



Herzlich Willkommen!

Seit Sommer hat das Freizeitteam eine neue Mitarbeiterin: Alexa Johnen. Frau Johnen hat 2005 ihr Praxisssemester im Freizeitbereich abgeleistet und war seitdem eigentlich nie wirklich weg. Viele kennen sie durch ihren langjährigen Einsatz im JULE-Club und durch etliche Samstagsausflüge.

Wir freuen uns, mit Frau Johnen eine kompetente und engagierte Kollegin an unserer Seite zu haben und gemeinsam mit ihr die Freizeitarbeit zu gestalten.

Ira Korf

Pinguinmarsch und hungrige Nasenbären

Sommerspaß in Gievenbeck



Beim Sommerspaß haben wir viele tolle Sachen gemacht. Z. B. haben wir zu meinem Geburtstag den Allwetterzoo Münster besucht. Dort haben wir uns das Kegelrobbertraining, den Pinguinmarsch und die Mandrills angeschaut. Dass der Tierpfleger Peter uns die Pinguindame Sandy und ein Pinguinküken zeigte, war super. Wir durften Sandy auch streicheln. Anschließend ging es zu den Nasenbären Klaus und Josephine. Die beiden Malaienbären warteten schon

hungrig auf das Obst, das Peter uns zum Füttern gegeben hatte.

Auch das Tanztraining mit Hanno hat mir viel Spaß gemacht. Ich bin jetzt auch bei den Funky Movements dabei.

Außerdem war das Bulli fahren mit Marcus Hopp toll. Ich hoffe, ich bin auch nächstes Jahr wieder dabei.

Anne Rocklage



10 mal Gold + 5 mal Silber!

Die Schwimmgruppe „ParaDelphins“ hat in den letzten Jahren viele Preise abgeräumt. Aber was die sieben Wettkampfschwimmer aus der Gruppe am 29. Mai 2010 bei den 14. Bethelathletics in Bielefeld geschafft haben, ist einfach spitze!

10 Goldmedaillen und 5 Silbermedaillen haben die Sportler gewonnen!

Wir gratulieren allen Schwimmern für diese tolle Leistung!

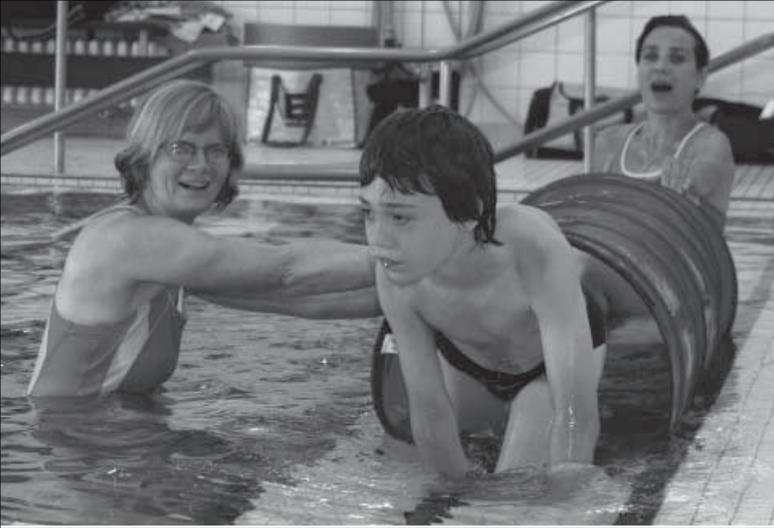
Und wir danken unseren Trainern der DLRG, Gabi Zurheiden und Rolf König, dass sie ehrenamtlich mit soviel Spaß und Engagement die Schwimmer zu immer besser werdenden Leistungen anspornen.

Marcus Hopp



Schwimmfest in der Papst-Johannes-Schule am 6. Juli 2010







Die Geschichte vom Schneepit



Das Schrägstrichtheater ist ein integratives Theaterexperiment, in dem theaterbegeisterte Menschen mit und ohne Behinderung sich begegnen. Im Sommer diesen Jahres wurde sehr erfolgreich die Geschichte vom „Schneepit“ aufgeführt.



Das Schrägstrichtheater probt: „Ich war eine Ratte“

Das Schrägstrichtheater ist wieder gestartet. Seit Anfang Oktober proben wir an der neuen Theaterproduktion „Ich war eine Ratte“. Nach der erfolgreichen Aufführung von „Schneepit“ im Juni starten wir

nun wieder ein großes Projekt mit vielen SpielerInnen.

Acht Menschen mit und sechs Menschen ohne Behinderung proben nun einmal wöchentlich mit Begeisterung an unserem neuen

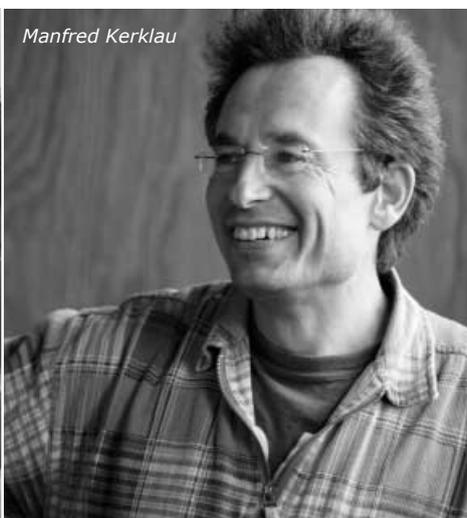
Stück. Diesmal haben wir als Vorlage das Buch „Ich war eine Ratte“ von Phillip Pullmann gewählt. In der etwas märchenartigen Geschichte geht es um einen Jungen, der sich für eine Ratte hält und auf Grund seiner Andersartigkeit viel Ausgrenzung und Ausbeutung erfährt. Wir werden aber nicht alles genauso nachspielen, sondern uns auch viel Neues dazu ausdenken. Die ersten Szenen sind schon geprobt. Mehr wird aber erstmal nicht verraten.

Die Premiere und alle weiteren Aufführungen werden im Juli 2011 im Theater im Pumpenhaus zu sehen sein. Wir möchten euch jetzt schon herzlich dazu einladen.



Annette Knuf

Manfred Kerklau



Annette Knuf und Manfred Kerklau
(Regie)

Ferienfreizeit in Bad Neuenahr-Ahrweiler

Zehn Tage Spaß, Schmaus und Urlaub aktiv...

...so war unsere diesjährige Ferienfreizeit in Bad Neuenahr. Es war alles andere als langweilig: zu Fuß, im Rolli, mit dem Fahrrad und mit dem Bulli erkundeten 18 Teilnehmer, 7 Begleiter und Begleiterinnen von der Lebenshilfe den wunderschönen idyllischen Ort mitten in den Weinbergen.

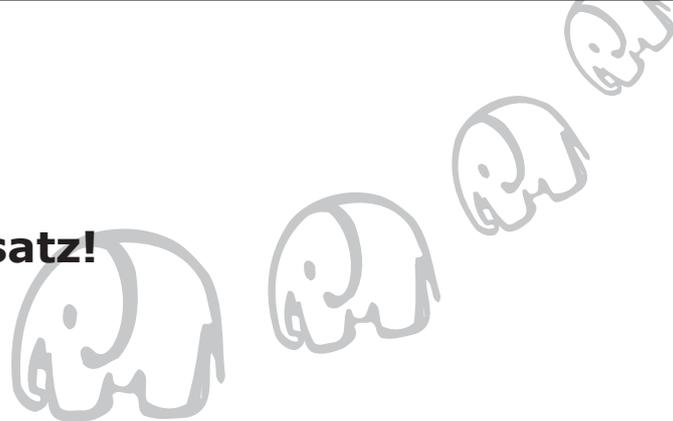
Das Programm war sehr abwechslungsreich und interessant: kulinarisches Highlight im Hotel "Hohenzollern", Weinkellerführung mit Weinprobe, kleiner Exkurs in die Geschichte der BRD mit spannender Führung durch die Regierungsbunker, Grillabend beim Lagerfeuer auf dem Weinberg, Rheinfahrt nach Bonn mit dem Schiff "Godesia" und, und, und... Sogar ein paar Regenschauer konnten uns dabei die Urlaubsstimmung nicht verderben.

Beim Nachtreffen am 11. Oktober gab es die Möglichkeit die Fotos anzuschauen und noch mal Revue passieren lassen. Dabei blieb der eine oder andere Seufzer der Sehnsucht nicht aus. Alle Teilnehmer waren sich einig: es war nie langweilig! Und noch eines versprachen sich alle: bei der nächsten Reise sind wir wieder dabei!

Elena Koop



Hak dich ein! Der inklusive Ansatz! Kumpelhaken



Im Rahmen des integrativen Kulturprojektes „Hak dich ein! Der inklusive Ansatz!“ hat die Lebenshilfe NRW 1.000 Kumpelhaken erworben.

Ein Kumpelhaken ist ein großer Kleiderhaken aus Metall, an dem die Leute, die im Bergbau arbeiten, ihre Kleidung aufhängen, damit diese nicht so dreckig wird. Die Bergbauarbeiter werden Kumpel genannt. Diese Kumpelhaken

sollten nun künstlerisch gestaltet und in einer riesigen Ausstellung gezeigt werden.

Natürlich darf dabei der JULE-Club nicht fehlen und so haben wir uns zusammengesetzt und mit Klebepistole, Bauschaum, Kassettenbandsalat (wer kennt denn so was überhaupt noch?), alten Computerteilen und sonstigem Schrott unserer Phantasie freien Lauf gelassen und uns künstlerisch mal

richtig ausgetobt, und herausgekommen ist ein unvergleichlich gestalteter Kumpelhaken.

Leider wurde die Ausstellung auf unbestimmte Zeit verschoben, weil es aufgrund der Größe der Ausstellung Sicherheitsbedenken gab, aber wir werden Euch weiterhin auf dem Laufenden halten.

Michael Rieger



Ausflug des Jule Clubs zu den drei Musketieren in Tecklenburg

Am Samstag, den 21.08.2010 trafen wir uns um 17:45 Uhr bei der Lebenshilfe Münster. Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit dem Bulli ging es dann los. Wir waren 18 Personen. Das Wetter war schön warm. Wir durften hinter die Bühne gehen. Durch den Requisitentunnel über die Bühne gelangten wir direkt zu unseren Plätzen.

Um 20:00 Uhr startete dann das Theaterstück.

Einer für Alle und Alle für Einen

Nach 1,5 Stunden kam dann die lang ersehnte Pause von 20 Minuten. Wir stärkten uns mit Würstchen und Getränken. Um 23:00 Uhr war die Vorführung zu Ende und wir fuhren zufrieden wieder nach Münster.

Um 00:10 Uhr kamen wir zu Hause an. Es war ein toller Tag und wir freuen uns jetzt schon auf den nächsten Ausflug.

*Für den Jule Club Vorstand
Michael Angly*

JULE-Club trifft Schulsprecher

Der JULE – Club steht für „JUNge LEbenshilfe“. Die Vorstandsmitglieder des JULE-Clubs sind zwar im Herzen noch alle jung, doch wenn man mal einen kleinen Blick in den Personalausweis wirft, sieht man, dass der Vorstand doch so langsam das ein oder andere graue Haar bekommt! Deshalb haben wir uns kurz vor den letzten Sommerferien an die Schulsprecher der Papst-Johannes-Schule gewandt und David und Naomi zusammen mit ihrem Vertrauenslehrer zu uns eingeladen.

Bei dem Treffen haben die beiden uns von ihrer Arbeit erzählt

und wir haben von unserer Arbeit erzählt. Für uns war es sehr interessant, jugendliche Impulse zu bekommen und wir waren begeistert von der offenen und aufgeschlossenen Art von David und Naomi. An dieser Stelle möchten wir uns auch noch einmal recht herzlich bedanken für den netten Besuch!! Damit wir uns in Zukunft auch noch zu Recht „JULE-Club“ nennen und all unseren Mitgliedern ein passendes Angebot bieten können, würden wir uns freuen, Schüler der Papst-Johannes-Schule längerfristig für unsere Vorstandarbeit gewinnen zu können. Wer also Lust hat, uns im Vorstand zu unterstützen und noch Schüler ist, melde sich bei uns im JULE-Club!

Der JULE-Club



Alexa



Der JULE-Club möchte sich ganz herzlich bei Alexa Johnen bedanken. Lange Jahre war sie ein Teil unseres Vorstandes und wir finden es sehr traurig, dass sie nun aufgrund ihrer neuen Anstellung im Freizeitbereich der Lebenshilfe gehen musste. Alexa hat sich immer gut gelaunt eingesetzt, selbst wenn sie bei Fahrten im Tecklenburger Land bei einigen Fahrmanövern ins Schwitzen kam! Natürlich freuen wir uns aber auch sehr für Alexa und finden, dass der Freizeitbereich die Position nicht besser hätte besetzen können! Außerdem ist sie so nicht „ganz“ weg und an dieser Stelle möchten wir Alexa noch einmal sagen, dass sie zum Pommes-Essen nach der Sitzung immer willkommen ist! Danke, Alexa!

Katha Könning (2.Vorsitzende JULE-Club)

Radtour

Das Radeln ist des Münsteraners Lust – in diesem Sinne hat der JULE-Club auch in diesem Jahr wieder die umliegende Natur auf der Leeze erkundet! Nachdem es zuvor die ganze Woche in Strömen geregnet hatte, strahlte am 4. September die Sonne und stimmte die Gruppe Fahrradbegeisterter auf eine schöne Tour ein. Vom Aasee aus ging es los in Richtung Kanal, durch schöne Waldwege und schließlich durch die Rieselfelder. Es gab einige aufregende Momente, von der Ent-

deckung eines Kleintierfriedhofes bis hin zu einem platten Reifen mitten in den Rieselfeldern! Die gute Laune blieb aber, wie der Himmel, ungetrübt und so hatten sich alle ihr Mittagessen im Biergarten einer gemütlichen Gaststätte wohl verdient. Als die Radler gegen 16 Uhr wieder in Münster eintrafen, waren sich alle einig: nach der Winterpause muss im nächsten Jahr das Rad schnell wieder herausgeholt werden. Der Jule-Club bedankt sich bei allen Teilnehmern, es

hat sehr viel Spaß gemacht und wir freuen uns auf das nächste Jahr!

Katha Könning
(2.Vorsitzende JULE-Club)



Was genau ist eigentlich Mut...

Ich habe lange darüber nachgedacht und herausgefunden, dass es eine Menge Wörter gibt, die sich mit Mut zusammensetzen:

Wohlmüt, Großmüt, Wagemüt, Hochmüt, Schwermüt, Missmüt, Zumutung, Wohlgemüt, Sanftmüt, Unmüt und mutlos sind nur einige, die mir dazu einfallen.

Aber was genau ist eigentlich Mut? Mut bedeutet, dass man sich traut und fähig ist, etwas zu wagen. Es kann bedeuten, dass man sich einer Gefahr stellt, auch wenn man selbst dabei verletzt werden kann. Menschen die regel-

mäßig mutig sind, sind z.B. Polizisten und Feuerwehrleute, aber auch Soldaten.

Mutig sein kann aber auch bedeuten, dass man sich einer ganz persönlichen Angst stellt, z.B. einer Angst vor Tieren, der Angst vor Dunkelheit oder der Angst vor Verlassensein. Es braucht auch Mut, sich neuen Situationen zu stellen, etwas zu tun, das man niemals zuvor getan hat: der erste Schultag, der erste Arbeitstag, das erste Mal alleine verreisen.

Die meisten Kinder bestehen mindestens einmal im Leben eine Mut-

probe. Dabei kann es sich darum handeln, dem griesgrämigen Nachbarn einen Apfel vom Baum zu klauen oder nachts ohne Taschenlampe in ein dunkles, verlassenes Gebäude zu gehen. Vielleicht wagt man es auch auf einer hohen Mauer oder einem Balken zu balancieren, ohne sich an der Hand der Mutter oder des Vaters festzuhalten.

Was fühlt man, wenn man mutig ist oder sein will? – Diese Frage ist nicht ganz einfach zu beantworten. Ich bekomme z. B. eine Gänsehaut oder mein Herz schlägt wie verrückt, weil ich vielleicht aufgeregt bin. Ich habe allerdings auch schon erlebt, dass ich Bauchweh bekomme, wenn ich nicht tun möchte, was ich tun muss.

Draufgänger gelten in der Regel als mutig, weil sie vor nichts Angst zu haben scheinen. Haben sie vielleicht auch nicht. Sie müssen immer und überall die ersten sein, wollen am weitesten springen, am höchsten klettern oder am tiefsten tauchen, auch wenn es gefährlich ist.

Aber auch ganz stille und ruhige Menschen können mutig sein. Sie zeigen es meistens nur anders. Vielleicht trauen sie sich, einen Hund zu streicheln oder eine Spinne über den Finger laufen zu lassen.

Meiner Ansicht nach gehört am meisten Mut dazu, Nein zu sagen.

Vergesst nicht: Man muss nicht von einer Brücke springen, nur weil andere so wagemutig oder verrückt sind.

Susanne Musson





Die kleine Redaktion Fragen und Antworten zum Thema Mut:



Was ist Mut für dich?

Kerstin Böhmert: Etwas tun, was ich noch nie gemacht habe.

Pia Humborg: Mut bedeutet für mich, dass man sich überwinden kann. Zum Beispiel auf der Bühne zu stehen, obwohl man eigentlich total nervös ist.

Wo warst du besonders mutig?

Jürgen Philipp: Als ich mich entschieden habe in meine eigene Wohnung zu ziehen. Viele waren dagegen, aber ich habe mich durchgesetzt.

Kerstin Böhmert: Als ich ans Telefon gehen musste, weil meine Eltern nicht zu Hause waren.

Pia Humborg: Wenn ich vor Publikum mit meiner Theatergruppe einen Auftritt habe.

Was macht dir Mut?

Kerstin Böhmert: Theater spielen!

Pia Humborg: Der Zusammenhalt mit meinen Theaterkollegen.

Kennst du jemanden, der mutig ist?

Kerstin Böhmert: Mein Bruder, weil er allein sogar in fremde Länder reist.

Pia Humborg: (lacht)... Judith, meine Theaterkollegin!

Muss man immer mutig sein?

Kerstin Böhmert: Nein, manchmal ist Vorsicht besser.

Pia Humborg: Nein, man muss sich nicht alles zutrauen.

Wann braucht man Mut?

Jürgen Philipp: Man braucht Mut um sich Dinge zu trauen, vor denen man eigentlich Angst hat.

Pia Humborg: In Situationen, in denen man Angst hat.

Mut loszulassen Mut mitzumachen

Wie soll das denn gehen? Kann sie das denn eigentlich? Ist das nicht zu laut und sind dort nicht viel zu viele Menschen? Und die ganzen Lichter! Wird sie ihren Platz finden, als Akrobat? Kim ein Akrobat? Sie fängt doch gerade erst an zu laufen!

Fragen über Fragen, und über allem die Sorge, dass Kim an einem so tollen Projekt gar nicht richtig teilhaben kann. Das Projekt war ein Zirkusprojekt des Heinrich-Piepmeyer-Hauses und der Montessori-Schule Münster – „Zirkus Piep“. Ich war aber dann doch sehr neugierig, wie das denn funktionieren sollte. Alle Kinder waren dabei, angefangen von den allerkleinsten Kindern aus dem Kindergarten, die gerade mal zwei Jahre alt sind, über die Kinder aus Kindergarten und Schule mit den verschiedensten Behinderungen, bis hin zu den ältesten Kindern im Alter von neun Jahren.

Die Kinder des Kindergartens habe ich auf ihrem täglichen Weg in der Probewoche vom Kindergarten zum Zirkus und wieder zurück begleitet. So habe ich

einige Proben und den Auftritt der Trainer mitverfolgen können. Und ich habe gesehen, es funktioniert! Ich war gefangen in der Zirkuswelt – habe die Zirkusluft gerochen, die Anspannung vor den Auftritten mitbekommen, die Ängste der Kinder in der Dunkelheit und dem Nebel, das Lampenfieber, die Erwartung, die Neugier und vor allem die Freude und Begeisterung. Und ich habe Mona gesehen, der es an Mut bestimmt nicht fehlt und die sich ihren Platz am Schaukelreck erkämpft hat. Jedes Kind hat seinen Platz gefunden, auch meine Tochter Kim. Man sah ihr die Anspannung und Anstrengung während der Proben und Auftritte an, aber sie war stolz, dabei zu sein. Sie war mitten drin.

Vielen Dank an Janina und Alexander Koplin, die es jedem Kind ermöglicht haben, ihren Mut und ihr Können unter Beweis zu stellen.

Andrea Giebeler



Sprüche der Kinder aus dem Heinrich-Piepmeyer-Haus:

Mut ist ...

Lynn: Das ist, wenn einer keine Angst hat und man unbedingt mitmachen will!

Luis: Da hat man keine Angst! Ich war mutig, weil ich da was vorgeführt habe.

Lynn: Als ich 'ne Spritze bekommen habe, war ich mutig! Ich konnte mithelfen beim Zirkusprojekt. Ich bin mit ins Zelt gegangen. Ich denke mal nach, wo ich gar nicht mutig war. ...Ich wollte beim Zirkusprojekt gar nicht mitmachen.

Neven: Dass man sich was traut. Zum Beispiel in eine Monsterhöhle!

Jasper: Es gibt doch keine Monsterhöhlen.

Neven: Doch auf dem Send – da bauen die immer eine auf.

Neven: Jungs sind immer mutig! Ich bin immer ganz mutig!

Emit: Und ich bin Bruder von meiner Schwester... Ich bin mutig, deshalb, weil ich Bruder bin!

Neven: Manchmal muss man auch nicht mutig sein!

Denise: Wann muss man denn nicht mutig sein?

Neven: Wenn alles klappt!

Das macht Mut ...

Am 15. Juli 2010 kam unsere Tochter Paulina mit Down-Syndrom zur Welt. Als die Hebamme sie mir auf meine Brust legte, sah ich sofort, dass sie diese markante Augenstellung hat, ein Traum, den ich in der Schwangerschaft öfter träumte, wurde Wirklichkeit. Ein Schrecken, ein Schock. Warum wir? Das kann doch nicht sein. Doch das Team des EVK Münster hat uns so großartig aufgefangen, wir erfuhren eine Stimmung der Ehrlichkeit, Empathie und Fürsorge, für die wir allen ewig dankbar sein werden.

Und so begann eine Zeit, die bis heute durch so viele Menschen geprägt wird, die uns halfen, diese Situation anzunehmen: wir bekamen Mut zugesprochen. Als Paulina in die Uniklinik verlegt werden musste, weil sie einen AV Kanal hat, erfuhren wir auch da Offenheit, die uns Mut machte. Nach nur 10 Tagen durfte Paulina mit uns nach Hause und wir begannen ein ganz normales Familienleben. Sicherlich mit mehr Terminen, aber das gehört nun mal jetzt auch dazu.

An einem Sonntag trafen wir das erste Mal auf die Elterngruppe „Unser Kind mit Down-Syndrom“, gemeinsam mit vielen Familien gingen wir im Stift Tillbeck den Barfußgang und erzählten und hörten und bekamen Mut. Wie beseelt fuhren wir an dem Tag wieder zurück und entschlossen spontan, mit auf die Sommerfreizeit dieser Elterngruppe nach Schillig zu fahren.

Wir lernten in den gut 12 Wochen so viele Menschen kennen, die wir ohne Paulina nie getroffen hätten. Diese Offenheit und Ehrlichkeit, diese Leichtigkeit, Reden ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen, im Kreise derer, die so gut nachvollziehen können, wie es uns geht, das macht Mut. Wir möchten danke sagen und freuen uns so sehr auf viele weitere gemeinsame Aktionen!

Annemarie und Falko Kirchhoff mit Paulina



Unser Konzert in der Wartburg-Grundschule

Wir hatten den Mut ...

Das Konzert war am 4. Juni. Vor dem Programm haben alle die gespielt hatten, geübt. Veranstaltet hat die Wartburg-Grundschule Münster. Stattgefunden hat das Konzert in der Aula des Steingymnasiums. Auf der Wartburg-Grundschule war ich früher drauf. Mein Bruder León ist im Orchester Kunterbunt und hat auch mitgespielt. Denn nicht nur León und sein Orchester, sondern auch wir haben gespielt: David und Ich. Es waren 400 Zuschauer da. Man kann sagen, dass ich nicht nervös war, sondern ich war ein bisschen aufgeregt. Meine alte Lehrerin Christiane Gränitz hat über mich gesagt, dass ich ganz früher meine Ukulele jeden Tag mitgenommen hab' in die Schule. Wir haben 3 Stücke gespielt. Eins von den 3 Stücken war von David, 1 von mir und 1 haben wir zusammen erfunden. Das 1. Lied ist „Das Schöne der Wildnis“ und das 2. ist „Lovely Sunset“ und das 3. ist „Desert without Water“. Es war ganz toll und alles hat gut geklappt. Nach dem Auftritt haben viele Menschen gratuliert. Alle waren begeistert. Ich war hochzufrieden mit dem guten Lob und dem guten Abend.

Pascal Palma Kries

Über die Musiker...

FuD mal anders: Beatles, Schach und Gitarren...

Mein Name ist Pascal Palma Kries und ich bin 17 Jahre alt. Ich bin auf der Papst-Johannes-Schule des Bistums Münster, die in Kinderhaus ist. Ich spiele schon seit 5 Jahren Gitarre. Seit 2 Jahren spiele ich mit David Krützkamp zusammen. Und wir machen ein Mal in der Woche Gitarrenunterricht. Wir machen die Melodien und Akkorde von bekannten Liedern. Haben schon eine CD fertig. Nach dem Gitarrenunterricht machen wir uns Tee fertig, dazu bisschen Kekse und spielen Schach. Ich bin zufrieden mit David, weil er mein bester Freund ist.

Pascal Palma Kries

Vor zwei Jahren habe ich Pascal zum ersten Mal getroffen – ich wusste: Das kann was werden mit uns beiden! Ich hab' sofort seine Gitarre entdeckt und war ganz begeistert. Ab dem Zeitpunkt haben



wir jede Woche ein bisschen Unterricht gemacht und beide viel dabei gelernt. Da uns die Liebe zu den Beatles verbindet, haben wir viele Melodien aus den Songs gespielt und diese begleitet. Eine gemeinsame, improvisierte Jam-Session haben wir auch auf CD festgehalten und Pascal hat sie an Verwandtschaft und Freunde verteilt.

Ebenso ist Pascal der einzige potenzielle Schachpartner in meiner Nähe und fordert mich ständig neu heraus – die Schachstatistik steht immer in meinem Handy. Dabei genießen wir bevorzugt „Heiße-Liebe-Tee“ und führen Männergespräche. Ich bin immer wieder beeindruckt von Pascals Kreativität – ob Songtexte, Krimis oder Romane, alles kein Thema! Nur so ganz glauben konnte ich ihm nicht, dass er wirklich Beatbox-Weltmeister ist. Obwohl...was nicht ist, kann ja noch werden! Man mag jetzt denken, dass wir zwei Stubenhocker sind, doch das stimmt auch nicht: Bei gutem Wetter spielen wir draußen Fußball auf dem riesigen Hof, lassen

uns beim Stadtbummel ein Eis schmecken oder gehen ins Freibad. Ebenso machen wir gern die Musikläden Münsters unsicher und bestaunen E-Gitarren. Vorsicht: Diese großen Verstärker können sehr laut werden...

David Krützkamp

Übrigens ...

Der FuD (Familienunterstützender Dienst) bietet Beratung und Entlastung in vielen verschiedenen Lebenssituationen für Menschen mit Behinderung und deren Familien. Er vermittelt ehrenamtliche Mitarbeiter in die Familien. Seine Leistungen können über die Pflegekassen abgerechnet werden.

Mut ist, wenn man trotzdem ...

Seit Tagen schob ich einen Krankenbesuch vor mir her. Der Kranke war ein guter Bekannter, der Krebs im Endstadium hatte. Weil ich nicht wusste, was ich ihm sagen sollte, wie ich ihm Trost geben konnte, drückte ich mich vor diesem Besuch. Aber dann fragte mich ein gemeinsamer Bekannter: „Wie geht es Gerd?“ Ich musste zugeben, ich war seit zwei Wochen nicht mehr bei ihm. Als ich aber ihn aufforderte, er möge doch Gerd besuchen oder wir könnten das gemeinsam machen, da hörte ich alle meine Ausreden noch einmal. Am gleichen Tag habe ich Gerd besucht. Und nach einem „Hallo Gerd - Hallo Hans“ haben wir uns weiter die Hand gegeben und lange geschwiegen, ich, weil ich ja nicht wusste, was ich sagen sollte und er, vielleicht aus Schwäche und vielleicht auch, weil er nicht wusste wie er all das noch nicht Gesagte oder das gemeinsam Erlebte, das Gute und das Falsche, mit Worten beschreiben sollte. Nach einer langen Zeit der Stille, mittlerweile hatte ich ihm schon zu trinken gegeben und andere Handreichungen ausgeführt, sagte Gerd: Er habe ab

morgen ein Platz im Hospiz und er danke mir für diesen Besuch. Mit nassen Augen haben wir uns verabschiedet. Nach zwei Tagen im Hospiz starb Gerd. Nach der Beerdigung war ich recht froh, dass ich Gerd noch besucht hatte.

Mut ist, wenn man trotzdem darüber spricht; Mut ist, wenn man trotzdem hingeht; Mut ist, wenn man trotzdem einschreitet: Es gibt bestimmt noch eine lange Reihe von weiteren Aussagen zu diesem „Mut ist, wenn man trotzdem...“. Was aber sagt uns das „trotzdem“? Es ist die Angst uns zu blamieren und zu versagen. Es ist die Angst vor den Folgen unseres Tuns. Es ist aber auch Überwindung und Handeln. Als Christen wissen wir, dass wir nicht allein sind und uns mit all unseren Ängsten und Sorgen an Gott wenden können. Sind somit alle Christen mutig? Wir kennen die Antwort. Um mutiger zu werden, müssen wir uns gegenseitig ermutigen und helfen, in manchen Dingen trotzdem zu handeln und uns nicht hinter unserer Angst zu verstecken.

Hans-Georg Reuter



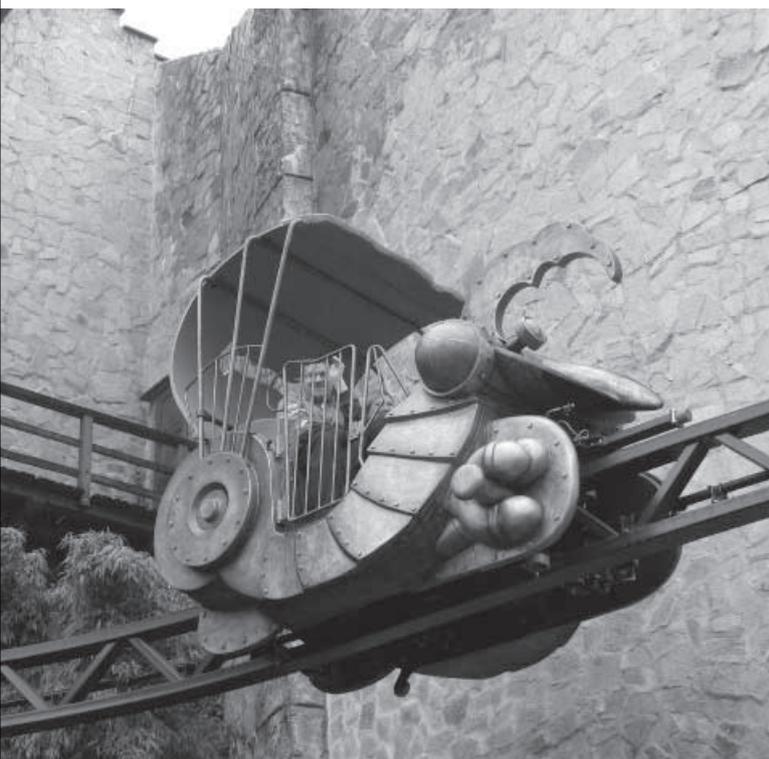
Im Phantasialand Brühl Aktion Phantasia

Die Fahrt zum Phantasialand fand am Freitag, dem 24. September statt. Insgesamt waren 26 Teilnehmer dabei. Um 7:15 Uhr ging es vom Hauptbahnhof mit Zug und Phantasialandshuttle los.

Gegen 11:00 Uhr ging es dann in den Park und es regnete "Bindfäden". Die Parkabschnitte Alt Berlin, Deep in Afrika, Mexiko, Fantasy, Mystery, China Town wurden besichtigt und einige Teilnehmer machten Fahrten mit den Attraktionen Black Mamba, Colorado Adventure, Würmling Express, Geister Rikscha. Besonders beliebt war das Dampfkarussell im Abschnitt Berlin - Pferde und Kutschen wie in der guten alten Zeit. Die Shows Street Xtreme, Sieben, Pirates in 4D, China Artistik, Miji African Dancers wurden besucht. Unterwegs gab es immer wieder Erfrischungsstationen, Essens- und Getränkestände!

Leider gab es den ganzen Tag Dauerregen!!!! Aber die Stimmung war gut und man sah nur fröhliche Gesichter. Der Tag ging zu Ende ohne Unfälle, niemand ging verloren, alle waren müde, nass und durchgefroren, aber zufrieden. Gegen 20:30 Uhr waren alle wieder in Münster.

Doris Rocklage





**Grußwort von Angelika Rüttgers
Schirmherrin der „Aktion Phantasia“ des
Phantasialands Brühl**

Seit rund 30 Jahren engagiert sich das Phantasialand mit der „Aktion Phantasia“ für sozial schwache und bedürftige Menschen jeder Altersklasse. Jedes Jahr haben so etwa 80.000 Menschen die Möglichkeit, einen Tag voller Spaß und Freude zu erleben, der ihnen sonst nicht möglich gewesen wäre. Viele lachende Gesichter der Besuchergruppen, schöne Erinnerungen, die noch Wochen später für Fröhlichkeit sorgen, und viele hundert Dankeschreiben zeugen vom Erfolg und der Bedeutung dieses wunderbaren Engagements. Es ist mir daher eine große Freude, die Schirmherrschaft für die „Aktion Phantasia“ des Phantasialands zu übernehmen. Ich bin dankbar und freue mich sehr, dass ich nun an einer so wichtigen und bedeutenden Aktion beteiligt bin und hoffe, dass ich vielen Menschen in Nordrhein-Westfalen damit helfen kann, wieder ein Stück Lebensfreude zurück zu gewinnen.

Besonders freut mich, dass diese Aktion ein Zeichen für Integration setzt, denn Menschen aller sozialen Schichten, Ethnien, Kulturen und auch Menschen mit und ohne Behinderung profitieren gleichermaßen von dieser Aktion. Eine Gesellschaft, die Vertrauen und Zusammenhalt schenkt, wird auch eine bessere und menschlichere Zukunft haben!

In diesem Sinne danke ich dem Geschäftsführenden Gesellschafter des Phantasialand, Herrn Robert Löffelhardt, und allen Mitarbeitern für dieses großartige und vorbildliche soziale Engagement!



Ihre Angelika Rüttgers



So stark wie ein Pferd Ein Besuch im Zoo

Eine Gruppe von AUW-Nutzerinnen und Nutzern haben am 17. Oktober den Allwetterzoo Münster besucht. Bei kühlem, aber trockenem Wetter haben wir einen schönen Spaziergang durch den herbstlichen Zoo unternommen. Die „Bärgalerie“ im Bärenhaus, der Kinder- und Pferdepark mit Hexenhaus und Wolfsturm, das

Elefantenhaus, das umgestaltete Afrikapanorama und das Kegelrobber-Training wurden besucht. Besonderen Spaß machte uns das Streicheln der Riesenesel, das „Lauschen“ mit den Wolfsohren, das „Kraft-Messen“ (alle sind stark wie ein Pferd!) und der „Pinguin-Marsch“.

Doris Rocklage



Geschwisterkinder stehen im Mittelpunkt und sind etwas ganz Besonderes!

Von Januar bis Juni 2010 fand einmal monatlich (jeweils samstags von 10 bis 16 Uhr) ein Geschwistertag statt. An der Geschwistergruppe nahmen insgesamt 11 Mädchen und Jungen im Alter von 7 bis 12 Jahren teil, die einen Bruder oder eine Schwester mit einer Behinderung haben. Dieses besondere Angebot wurde von den erfahrenen Sozialpädagogen Martina Dufils und Franjo Overmann in den Räumen der Kindertagesstätte Pustekuchen an der Gasselstiege in Münster geleitet.



Bei den Geschwistertagen wird den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, gemeinsam mit anderen Geschwistern einen schönen Tag zu erleben und es sich einfach gut gehen zu lassen. Jeder kann seine Wünsche und Ideen so einbringen, wie er es möchte. Freude und Spaß sollen dabei im Mittelpunkt stehen. Dieses Angebot richtet sich bewusst an die nichtbehinderten Geschwister, die hier einen Raum finden können, um über ihre besondere Situation mit anderen in Kontakt und in Austausch zu kommen. Die Ziele in der Geschwisterarbeit sind vor allem, die Kinder und Jugendlichen in ihrem Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen zu stärken und zu unterstützen. Sie erleben hier eine vertraute Atmosphäre, um Freude, eigene Bedürfnisse, aber auch Wut oder Ärger ausdrücken zu können.

Jeder Geschwistertag stand unter einem besonderen Motto, zum Beispiel: „Ich finde meinen Platz!“ oder „Ich bin ein Teil des Ganzen!“. Das jeweilige Thema wurde mit unterschiedlichen Methoden und Aktivitäten umgesetzt. Dazu zählten u.a.: Bewegungs- und Rollenspiele, Phantasiereisen, Entspannungsübungen, Massagerunden, Kreatives Gestalten mit verschiedensten Materialien, Erzähl- und Zuhörgruppen.

Mit viel Leichtigkeit und spielerischen Elementen wurden Themen rund um die Familie, zur eigenen Identitätsfindung oder zur Behinderung des Bruders/der Schwester erarbeitet und kreativ eingebunden. Alle Teilnehmer konnten es sehr genießen, einmal im Mittelpunkt zu stehen und zu erleben, dass es viele Kinder mit ähnlichen Erfahrungen gibt. So entstand in der Gruppe ein „Wir-Gefühl“, weil allen klar wurde, dass sie sich nicht alleine mit einer besonderen Situation auseinandersetzen müssen.

Das ersichtliche Wachsen des Selbstbewusstseins jedes Einzelnen machte den Pädagogen Martina Dufils und Franjo Overmann die Wichtigkeit dieses Angebotes sehr deutlich. Zu einem kleinen Abschlussfest hatten die Geschwister im Juni alle Familien eingeladen, um kurz vorzustellen, was einen Geschwistertag ausmacht und ins Gespräch darüber zu kommen. Bei der Verabschiedung war die präsenteste Frage der Geschwisterkinder: „Wann sehen wir uns wieder? Wann geht es denn weiter?“.

Diese Frage kann vielleicht in absehbarer Zeit Andrea Giebeler von der Elterngruppe „Unser Kind mit Down-Syndrom“ beantworten, denn sie hat mit ihrer Unterstützung die Umsetzung des Geschwisterangebotes erst ermöglicht. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bedanken!

Wir freuen uns sehr, dass die Geschwistergruppe so viel Interesse geweckt hat und würden eine Fortsetzung begrüßen. Gerne stehen wir für weitere Informationen zur Verfügung!

Martina Dufils und Franjo Overmann



Gesundheitsamt Münster Beratungsstelle für Entwicklungs- fragen bietet frühe Hilfen und Förderung an

Bereits in der Schwangerschaft werden die Weichen für die Gesundheit eines Kindes gestellt. Frauen mit besonderem Unterstützungsbedarf (z.B. bei Migrationsvorgeschichte, sehr junge Mütter, Alleinstehende, Drogenabhängige, Frauen mit einer Behinderung u.a.) können durch Familienhebammen des Gesundheitsamtes schon zu diesem frühen Zeitpunkt bis zum ersten Geburtstag des Kindes betreut und begleitet werden. Die Hebammen bieten medizinische und soziale Betreuung und helfen, dass eine gesunde Entwicklung des Kindes gefördert wird.

Wenn Eltern sich um die Entwicklung ihres Kindes sorgen, z.B. nach einer Risikoschwangerschaft, einer Frühgeburt oder nach Feststellung einer Entwicklungsverzögerung oder Behinderung ihres Kindes, bietet die Beratungsstelle unbürokratisch und kostenlos kompetente Beratung. Mitunter weisen die Erzieher/in der Kindertageseinrichtung oder der/die Lehrer/in Eltern auf Entwicklungsprobleme ihres Kindes hin. Für die Klärung der sich

daraus ergebenden Fragen und Bedarfe bietet sich die Beratungsstelle an. Die Mitarbeiterinnen betreuen Familien mit ihren entwicklungsauffälligen und behinderten Kindern und Jugendlichen von der Schwangerschaft über die Geburt bis zum Erreichen der Volljährigkeit.

Das Team der Beratungsstelle besteht aus einer Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin und einer Fachärztin für Frauenheilkunde, sowie Sozialarbeiterinnen, Sozial- und Heilpädagoginnen, Psychologinnen und einer Sekretärin. Leiterin des Teams ist Dr. Dagmar Schwarte.

Als erster Schritt gehört die Erhebung einer Anamnese sowie die Früherkennung und Diagnostik der kindlichen Entwicklung zum Angebot. Vom interdisziplinären Team der Beratungsstelle wird in Abstimmung mit den Eltern und unter Berücksichtigung bereits vorhandener Befunde ein individueller Gesamtplan erarbeitet. Bei Bedarf wird heilpädagogische Frühförderung für das entwicklungsverzögerte oder behinderte

Kind angeboten. Auch bei Kindergarten- und Schulfragen bietet die Beratungsstelle kompetente Diagnostik und Beratung an.

Bei der heilpädagogischen Frühförderung für Kinder von 0 bis 6 Jahren steht die partnerschaftliche Zusammenarbeit, Beratung und Begleitung der Familie bei ihren Alltagsproblemen, die sich aus der Problematik des Kindes entwickeln können, mit im Vordergrund. Für das Kind werden individuelle heilpädagogische Förderkonzepte, die dem Lebensumfeld des Kindes und dessen aktuelle Entwicklungssituation entsprechen, entwickelt. Aus diesem Grund findet die Frühförderung hauptsächlich mobil im häuslichen Umfeld statt. Zur spielerischen Förderung der sensomotorischen Entwicklung oder zur Vorbereitung auf den Kindergarten gibt es jedoch auch ambulante Einzel- oder Gruppen-Angebote in der Beratungsstelle.

Durch die Sozialarbeiterinnen werden auf Wunsch für Eltern mit Kindern aller Altersgruppen bis zur Volljährigkeit psychosoziale Beratung angeboten, sowie sozialrechtliche Fragen zum Pflegegeld, dem Schwerbehindertenausweis und Entlastungshilfen gemeinsam mit den Eltern geklärt und Unterstützung bei der Antragstellung gegeben.

Durch die Entwicklungsverzögerung, die Teilleistungsstörung oder Behinderung des Kindes/Jugendlichen können sich für die ganze Familie viele Fragen ergeben, Unsicherheiten und Bewältigungsprobleme entstehen. Die Psychologinnen des Teams bieten Gespräche an, um gemeinsam mit den Eltern neue Lösungsstrategien zu entwickeln.

Sozialpädiatrische Untersuchungen, auch zur Klärung aktueller medizinischer Fragestellungen der Eltern in Bezug auf das Kind, und Gutachten werden von Dr. Rebekka Busch als fachärztliche



Leitung der Abteilung Kinder- und Jugendgesundheit angeboten und erstellt.

Eine wichtige Grundlage für die Beratungsarbeit ist mit Einverständnis der Eltern die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Kinder- und Jugendärzten, Therapeuten, Kindertageseinrichtungen, Schulen und anderen Einrichtungen. Je früher einem entwicklungs auffälligen Kind und seiner Familie Förderung, Hilfen und Beratung angeboten werden, desto größer sind die Entwicklungs-

chancen für dieses Kind und die optimale Integration in das jeweilige soziale Umfeld. Um den Weg in die Beratung zu erleichtern, werden offene Beratungsstunden in einzelnen Stadtteilen durch die Beratungsstelle für Entwicklungsfragen angeboten.

Wenn Sie sich Beratung oder Förderung für Ihr Kind wünschen, rufen Sie uns an. Wir vereinbaren individuell mit Ihnen einen Termin. Das Angebot ist kostenlos.

Wir sind für Sie telefonisch von montags bis freitags von 08:00

bis 12:00 Uhr unter der Telefonnummer (0251) 492 5444 zu erreichen.

Gesundheitsamt der Stadt Münster

Beratungsstelle für Entwicklungsfragen im Kindes- und Jugendalter
Frühförderung
 Stolbergstr. 2
 48147 Münster
 0251 / 492 5444

15. Weltkongress von Inclusion International vom 16.-19.Juni 2010 in Berlin

Auch ich nahm am diesem Weltkongress zum Thema „Inklusion-Rechte werden Wirklichkeit“ teil. Diese Tagung war wirklich sehr interessant. Besonders toll fand ich, dass man sich Zeit genommen hat alles genau zu erklären und man mitreden konnte. So fand ich es spannend einen Vortrag zum Thema UN-Konventionen zu hören. Dort steht zum Beispiel, das Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt wählen

und entscheiden können, wo und mit wem sie leben möchten. Ich lebe in meiner eigenen Wohnung. Aber es war sehr schwierig so weit zu kommen. Was ich nicht so gut fand war das Hotel, das war unter aller Kanone. Trotzdem möchte ich gerne auch am nächsten Weltkongress teilnehmen. Es war toll so viele Menschen aus sehr vielen Ländern zu treffen.

Jürgen Philipp mit Alexa Johnen



Inklusive Pädagogik im Förder-Förder-Projekt

zur Individuellen Förderung im Regelunterricht



...an der städtischen katholischen Ludgerusschule in Münster-Hiltrup hält Marvin einen Expertenvortrag: „Meine Freunde“

<In jedem steckt etwas Kostbares.>

Das Zitat von Martin Buber fasst das pädagogische Leitmotiv unserer Grundschule zusammen:

Jedes Kind besitzt Wert als Person in seiner individuellen Besonderheit.

Für die Praxis individueller Förderung heißt das, ausnahmslos alle Kinder mit ihren Stärken, ihren Interessen und Bedürfnissen ohne Vorbehalte ernst zu nehmen. Dazu gehören selbstverständlich Behinderte und Hochbegabte (Inklusive Pädagogik). Das Wohl des einzelnen Kindes steht im Mittelpunkt. Wir Pädagogen haben die

große Aufgabe und die Chance, über vier Jahre hinweg zum Wohle des einzelnen Kindes einen wesentlichen Beitrag zu leisten. Die uns anvertrauten Kinder sind im Rahmen unserer Arbeit für uns das höchste Gut.

Inklusive Schule seit 1994

Die Ludgerusschule ist eine große, vierzügige Grundschule im Süden von Münster. Seit 1994 gibt es in jedem Jahrgang eine integrative Klasse. Diese vier Klassen sind Regelklassen für alle Kinder und für SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Zu ihnen gehören auch Mädchen und Jungen mit körperlichen und/oder geistigen Behinderungen. Im Schuljahr 2010/11 wurden in diesen Klassen insgesamt 22 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet, 6 Schülerinnen und 16 Schüler. Sie werden stundenweise von einem Team von Pädagogen mit den anderen Kindern gemeinsam unterrichtet (Inklusive Pädagogik). Die Klassenlehrerin wird dabei unterstützt von einer Erzieherin und einer Sonderpädagogin. In den integrativen Klassen der Ludgerusschule arbeiten vier Klassenlehrerinnen, zwei Erzieherinnen und vier Sonderpädagoginnen. Sie leisten seit 16 Jahren einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der inklusiven Pädagogik.

Aus der Praxis:

Marvin, ein Viertklässler mit geistiger Behinderung, im Förder-Förder-Projekt

Ein weiterer Beitrag zur Inklusion war die Durchführung des Förder-Förder-Projekts im Regelunterricht (FFP-R) im Schuljahr 2009/10 in der integrativen Klasse 4a. Alle Kinder nahmen am Förder-Förder-Projekt teil, unter ihnen Marvin, ein Junge mit Down-Syndrom, und zwei Förderkinder mit emotionalem Förderbedarf. Sieben Lernbegleiterinnen (3 Lehramtsstudentinnen, 1 Erzieherin, 1 Sonderpädagogin, 2 Lehrerinnen, davon 1 als Projektleiterin) führten das FFP-R mit 24 Schülerinnen und Schülern durch. Das FFP war bereits erprobt. Die Ludgerusschule ist eine der vier Pilot-schulen.

Es gibt inzwischen drei Projektvarianten:

1. Das Forder-Forder-Förder-Projekt zur Begabtenförderung im Drehtürmodell (FFP-D)
2. Das Forder-Forder-Förder-Projekt zur Individuellen Förderung im Regelunterricht (FFP-R)
3. Das Forder-Förder-Projekt Advanced (für Fortgeschrittene) für besonders begabte Kinder und Jugendliche im Drehtürmodell

Professor Christian Fischer (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Leiter des LIF (Landeskompetenzzentrum für Individuelle Förderung), ist der Initiator des erfolgreichen Projektes. Er begleitet es seit der Einführung mit seinen wissenschaftlichen Untersuchungen.

Im Forder-Förder-Projekt erstellen alle Teilnehmer eine Expertenarbeit und einen Expertenvortrag zu einem Thema ihrer Wahl. Die Schüler lernen im Unterricht des FFP die Regeln des wissenschaftlichen Schreibens. Alle Projektteilnehmer und -begleiter finden in den Tipps für Kinder, Eltern, Lehrer und Mentoren Bausteine und Erklärungen zur Expertenarbeit und zum Expertenvortrag. Das Regelprojekt (FFP-R) ist Teil des regulären Unterrichts, z. B. im Fach Deutsch oder im Sachunterricht. Die Mentoren begleiten die Kinder, behalten dabei die Ziele der SchülerInnen im Blick, helfen ihnen, ihre Planungen darauf abzustimmen, ihre Erfolge regelmäßig zu kontrollieren, zu bestätigen und ihre Lernstrategien, falls nötig, zu verändern.

Alle Kinder, auch unsere drei Förderkinder, haben ihre Expertenarbeiten mit Hilfe der Studierenden erfolgreich abgeschlossen.

Individuelle Förderung im FFP verlangt von den Lernbegleitern, das passende Forder-Förder-Angebot zum individuellen Forder-Förder-Bedarf des einzelnen Kindes zu ermöglichen. Die Herausforderung nahmen wir gerne für Marvin an. Marvin benötigte die Hilfe der Sonderpädagogin. Durch ihre große Erfahrung im Umgang mit Marvin konnte seine Integration in das Projekt gelingen. Seine Eltern waren interessierte Gesprächspartner. Sie trugen ebenfalls bei zu der glücklichen Lösung für Marvin.

Themenwahl

Marvin entschied sich zügig für eine Auswahl von zwei Themen: Die Feuerwehr / Meine Freunde.

Aus unserer Sicht waren beide Themen geeignet. Ich tendierte zum ersten Thema, da ich glaubte, dies sei für Marvin eine besondere Herausforderung. Im Gespräch mit der Sonderpädagogin entschied sich Marvin für das zweite Thema. Die Sonderpädagogin empfahl es ihm wegen der besonderen Bedeutung für seine Lebenswelt. Seine Klassenkameraden sind seine Freunde. Sie sind wichtig für ihn. Sie mögen und schätzen ihn, sie akzeptieren ihn, sie helfen ihm, sie schützen ihn und haben Freude mit ihm. Es war immer zu spüren, dass es in ihrem Interesse liegt, wie Marvin sich als Persönlichkeit weiterentwickelt.

Expertenarbeit

Nach erfolgreicher Themenwahl war zu überlegen, in welcher Form Marvin als 9 Jahre alter Junge mit einer geistigen Behinderung eine Expertenarbeit möglichst selbstständig schreiben konnte. Zu seinen Stärken gehören die guten Kontakte zu den Mitschülern und seine schöne, leserliche Schrift. Außerdem malt er gern. Gemeinsam mit den Eltern fanden wir heraus, dass das Experteninterview als Form für ihn passen könnte. Marvin interviewte als Reporter jedes Kind aus seiner Klasse. Seine Informationen trug er für alle Mädchen und Jungen in vorbereitete Steckbriefe ein. Er hat sie selbstständig ausgefüllt. Von jedem Klassenkameraden malte er ein Portrait. Seine Expertenarbeit ist ein gelungenes Buch geworden.

Expertenvortrag

Nach Abschluss der Expertenarbeiten wurden alle Kinder im gemeinsamen Unterricht auf den Kurzvortrag vorbereitet. Auch Marvin erstellte mit Unterstützung seiner Eltern und einer Lernbegleiterin fünf Karteikarten, die ihm Sicherheit bei seinem kleinen öffentlichen Vortrag gaben. Wie die Klassenkameraden gestaltete auch er fünf Powerpointfolien. Mit Mikrophon am Rednerpult in der Aula der Ludgerusschule übte er gerne seinen Kurzvortrag ein. Carolin, die Lernbegleiterin aus seiner Klasse, begleitete ihn nach vorne auf die Bühne. Das gab ihm emotionale Sicherheit. Bei der Generalprobe war Marvin in der





Lage, den Laserpointer selbstständig zeitgleich zu bedienen mit seinem Vortrag. Marvin war so motiviert, dass er mehrfach von sich aus mit Freude seinen Expertenvortrag probte. Wir schenkten ihm kräftigen Applaus.

Auf der Expertentagung für Kinder in unserer Schule wurde Marvin zum Liebling aller Zuhörer. Er freute sich sichtbar riesig über seinen Erfolg. Seine Eltern und seine Schwester waren genau so glücklich wie wir als Mentoren. Keiner hatte zu Beginn des FFP-R damit gerechnet, dass Marvin einen Vortrag halten könnte.

Sein erfolgreicher Auftritt ermutigte uns, Marvin noch einmal herauszufordern. Er durfte in der Westfälischen Wilhelms-Universität seinen kleinen Expertenvortrag „Meine Freunde“ in einem Hörsaal für Studierende noch einmal halten, die sich über das FFP informierten. In anschließenden Gesprächen erklärten die Studierenden, dass sie Marvins Vortrag nicht vergessen würden. Sie hätten sich nicht vorstellen können, dass ein kleiner Junge wie Marvin mit einer geistigen Behinderung mit Down-Syndrom einen Expertenvortrag halten kann.

Fazit

Im Projekt lernten Projektleitung und Mentoren:

1. Kinder mit geistiger Behinderung sind keine kranken Kinder.
2. Der Respekt vor ihrer Würde verlangt entsprechende Kenntnis ihrer Besonderheiten.
3. Kinder mit geistiger Behinderung und Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf lernen bei Wertschätzung und Aufmerksamkeit für ihre Bedürfnisse erfolgreich, wie alle anderen Kinder auch.
4. Ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend brauchen sie unter Umständen intensivere Betreuung bei der Interessenfindung und bei der Planung kleinerer Lernschritte, mehr Zeit für die Umsetzung, mehr Erklärungen und mehr vorbereitete, anschauliche Materialien und häufigere Beratung.
5. Für das Kind mit der geistigen Behinderung war die Anbindung an seine Lebenswelt von entscheidender Bedeutung für das erfolgreiche Lernen.

<Traue jemanden etwas zu, und er wird sich bemühen diesem Vertrauen zu entsprechen.>

Dieser Satz von Don Bosco fasst die Grundidee des FFP zusammen: Grundvertrauen ohne Vorbehalte in die Fähigkeiten von Kindern zu setzen. Wichtig ist

dabei die Orientierung an den Stärken und Fähigkeiten aller Kinder, auch an denjenigen von Marvin. Wertschätzung und Anerkennung durch andere sind notwendige Grundlagen dafür, dass junge Menschen lernen können, sich selbst und andere Menschen in gleicher Weise zu achten und ihr Handeln daran auszurichten. Menschenrechte und die Gleichstellung von Behinderten können nicht durch Gesetze verordnet werden. Sie müssen in den Köpfen verankert und alltäglich gelebt werden wie in der Klasse 4a. Die Ludgerusschule ist im Jahr 2007 mit dem Gütesiegel für Individuelle Förderung ausgezeichnet worden.

Monika Kaiser-Haas

Lehrerin an der Ludgerusschule

(ECHA-Diplom)

Projektleiterin des FFP-D und FFP-R

Mitarbeiterin im Landeskompetenzzentrum

für Individuelle Förderung (LIF)



Zechen-Haken mit neuem Gesicht Münster hakt sich ein!

Die Lebenshilfe NRW startete dieses Jahr das Projekt „Hak Dich ein! Der inklusive Ansatz“. Für dieses Projekt wurden 1000 ehemalige Zechen-Haken gekauft, welche von verschiedenen Einrichtungen und Vereinen in Nordrhein-Westfalen künstlerisch gestaltet werden sollten.

Mit diesem Projekt nimmt die Lebenshilfe NRW an der RUHR 2010 teil.

Die Lebenshilfe Münster beteiligt sich in Kooperation mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster an diesem außergewöhnlichen Projekt und hat 11 Haken gekauft.

Ziel dieses Kooperationsprojektes ist es, das gelebte Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung in Münster Gestalt zu geben.

So sollen in den verschiedenen, integrativ arbeitenden Einrichtungen und Vereinen, welche im Rahmen des Lebenshilfe-Projektes „Inklusive Freiräume“ mit dem Freizeitbereich kooperieren, Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung gemeinsam die original Zechen-Haken künstlerisch gestalten.

Im Rahmen dieses Projektes entstanden tolle und phantasievolle Skulpturen, die unterschiedlicher nicht sein könnten.

So haben z. B. die Kinder im ABI-Südpark eine Vogelscheuche aus dem Haken gebastelt, im Albatros entstand ein bunter Haken mit kreisenden Albatrossen und anderen Vögel, die Kinder im Begegnungshaus 37 Grad haben einen Schmetterling gestaltet und die Fußballer vom Blau-Weiß-Aasee haben ihrem Haken ein tolles Trikot angezogen.

Folgende Einrichtungen, Vereine und Gruppen haben an diesem Projekt mitgewirkt:

- Kinder- und Jugendhaus Sprakel
- Fachwerk Gievenbeck
- FEEZ
- Jugendzentrum Drei Eichen
- Bennohaus
- ABI-Südpark
- Blau-Weiß-Aasee
- Albatros
- Begegnungshaus 37 Grad
- JULE-Club
- Lebenshilferat der Lebenshilfe Münster

Eigentlich war von der Lebenshilfe NRW geplant, die 1000 Haken im September 2010 in einem weltgrößten Skulpturpark in Oer-Erkenschwick auszustellen. Alle Beteiligten aus dem Projekt in Münster wollten zu diesem besonderen Ereignis hinfahren.

Leider wurde der sogenannte „Kumpel-Tag“ kurzfristig abgesagt.

Wir hoffen, dass bald ein neuer Termin bekannt gegeben wird, so dass alle Münsteraner Künstler ihre Skulpturen präsentieren können.

Marcus Hopp

Projektkoordination „Inklusive Freiräume“



Zirkusfieber und tosender Applaus

Manege frei für die Inklusion ★

Manege frei im Zirkus „Piep“ hieß es am 18. und 19. September 2010 auf den Aaseewiesen an jeweils 2 Vorstellungen mit ganz besonderen Artisten. Doch beginnen wir von vorne. Wer oder was verbarg sich hinter diesem Zirkus und was war so ganz besonders oder auch nicht an ihm?

Bereits vor einigen Monaten entschied man sich im Heinrich-Piepmeyer-Haus für ein ganz besonderes Projekt, welches im gemeinsamen Sommerfest seinen Höhepunkt finden sollte – dem Zirkus „Piep“. Ein Zirkus in Kooperation mit der Zirkusfamilie Koplín, in dem die Kinder die Stars, d.h. die Artisten sind, Kinder mit und ohne Behinderung, mit und ohne sogenannten Migrationshintergrund.

Nachdem vor den Sommerferien die größten Vorbereitungen getan waren, wollte das Piepmeyer-Haus eine Grundschule mit an Bord holen und man sprach die Montessori-Schule Münster an, denn auch hier lernen im nunmehr fünften Jahr Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam. So wurde die Stufe I der Montessori-Schule Münster auf Einladung des Heinrich-Piepmeyer-Hauses Teil eines wunderbaren Zirkusprojektes.

Nach den Sommerferien ging es „zur Sache“. Eltern und Kinder wurden vom Zirkusfieber erfasst und bekamen vorerst rein organisatorische Aufgaben zu erledigen, bis endlich am 12. September in einer schweißtreibenden Aktion das Zirkuszelt aufgebaut wurde.

Am darauffolgenden Montag fiel der Startschuss zu den Proben. Erzieher und Eltern beider Einrichtungen hatten schon am Wochenende eifrig mit Janina und Alexander Koplín vom Zirkus geprobt und führten nun den Kindern Zauberkunststücke, Akrobatik, Clownerie und vieles mehr vor, mit dem Ziel, dass von nun an innerhalb von nur 4 Probetagen jedes Kind eines der Kunststücke soweit beherrscht, dass es dieses am Wochenende vor je 350 Zuschauern aufzuführen in der Lage ist. Ein hehres Ziel, denn es handelte sich schließlich um ca. 140 Kinder im Alter von 2 bis 10 Jahren, mit und ohne Behinderung, teilweise gerade neu in der jeweiligen Einrichtung und um sie herum teil-

weise fremde Kinder und Erwachsene. Aber man soll nie die Rechnung ohne die Kinder machen. Vorurteile, Berührungsängste, andere soziale Probleme? Wenn wir alle diesbezüglich noch die Mentalität unserer Kinder beibehalten würden, wären Gesprächsrunden über Inklusion und Integration überflüssig. Kinder brauchen keine Vorschriften zur Inklusion, sie leben sie automatisch. Besonders hat mich in diesem Zusammenhang nach der ersten Vorstellung eine Aussage einer kleinen Zuschauerin berührt, die selber einen „nicht-integrativen“ Kindergarten besucht und erstmalig einen Jungen im Rollstuhl in der Manege sah: „Du, das ist der Zirkusdirektor, der darf sitzen.“

Voller Elan stürzten sich alle auf ihre Aufgaben, aufgeteilt in gemischte einrichtungsübergreifende Gruppen. Jedes Kind hatte sich im Vorfeld für sein „Ressort“ frei entscheiden können, auch unabhängig von Art und Grad seiner Behinderung. Es war erstaunlich, wie jeder für sich tagtäglich über sich hinauswuchs. Mut, Wagnis, Rücksichtnahme, Vertrauen, schauspielerische Fähigkeiten, Grazie und und und. Gerade bei den Kindern, von denen man dieses nicht erwartet hatte, traten diese Eigenschaften hervor. Vor allem eines aber hatten alle: grenzenlosen Spaß.



Foto von Astrid Pawlowitzki



Als dann endlich der Tag aller Tage kam, die erste Vorstellung, spürte man die nervliche Anspannung aller Teilnehmer. Doch wieder wuchsen alle über sich hinaus. Keiner – außer dem wunderbar einfühlsamen Zirkusteam – hatte gedacht, dass ausnahmslos alle Kinder 4 Vorstellungen an nur 2 Tagen konzentriert und begeistert durchhalten würden. Jedes Kind war sich seiner Aufgabe und Verantwortung für den Partner bewusst, keinem musste auch nur ansatzweise erklärt werden, dass es sich um eine ganz besondere Vorführung handelte. Belohnt wurden sie mit tosendem Schlussaplaus, begeisterten Zuschauern, gerührten Eltern und Großeltern und der Erkenntnis, dass alle etwas ganz Großes leisten können, wenn sie aufeinander zugehen und zusammenhalten.

Katja Rott



Foto von Astrid Pawlowitzki



3 Jahre „Inklusive Freiräume“ – eine Erfolgsgeschichte?

Liebe Leser, in den vergangenen Rundbriefen haben meine Vorgängerin Dorit Hofmann und ich regelmäßig über das Inklusionsprojekt des Freizeitbereichs der Lebenshilfe Münster berichtet und Sie auf dem Laufenden gehalten.

In diesem Zusammenhang haben Sie vielleicht auch gelesen, dass die Dauer des Projektes an die finanziell befristete Unterstützung von Aktion Mensch und der Stiftung Lebenshilfe Münster gebunden ist. Diese Unterstützung ist nach 3 Jahren am 30. September 2010 ausgelaufen.

Aus diesem Grund möchte ich Sie in dieser Ausgabe darüber informieren, was in den letzten 3 Jahren alles erreicht wurde.

Mit dem Projekt „Inklusive Freiräume“ wollte die Lebenshilfe Münster die Freizeitmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung erweitern, mit dem Schwerpunkt, dass sie gemeinsam mit Gleichaltrigen ohne Behinderung ihre Freizeit gestalten können. Ganz nach dem Grundgedanken von Inklusion, dass JEDER von Anfang an und in allen Lebensbereichen dabei sein soll, war ein Ziel des Projektes, Freizeitanbieter aus Münster als Kooperationspartner zu gewinnen, so dass möglichst in allen Stadtteilen integrative Freizeitangebote entstehen. Hier war uns wichtig, dass die Freizeitanbieter nicht unbedingt neue Angebote schaffen, sondern vielmehr ihre bestehenden Angebote barrierefrei gestalten, so dass (Frei-) Räume entstehen, in denen sich Kinder und Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigung kennen lernen und begegnen können. Diese Angebote sollten stadtteilbezogen sein, so dass auch Kinder und Jugendliche mit Behinderung die Möglichkeit bekommen, in Ihrem jeweiligen Lebensumfeld Kontakte zu Gleichaltrigen zu knüpfen und zu pflegen.

Was wurde erreicht?

Als das Projekt vor 3 Jahren startete, gab es pro Woche in 3 Stadtteilen von Münster jeweils ein integratives Freizeitangebot, an denen 9 Kinder und 12 Jugendliche mit Behinderung teilgenommen haben. Zudem gab es im gesamten Stadtgebiet drei stadtteilübergreifende integrative Ferienangebote. Hier haben im Jahr 2007 insgesamt 45 Kinder mit Handicap teilgenommen.

Zum Ende des Projektes gibt es wöchentlich 18 integrative Freizeitangebote bei 12 Kooperationspartnern in 11 Stadtteilen von Münster. Zurzeit nehmen pro Woche 35 Kinder und 21 Jugendliche mit Behinderung teil.

Im Rahmen des Projektes sind insgesamt 13 integrative Ferienmaßnahmen entstanden. In diesem Jahr haben an diesen Angeboten 61 Kinder und 3 Jugendliche mit Behinderung teilgenommen.

3 Jahre „Inklusive Freiräume“ – eine Erfolgsgeschichte?

Wie Sie an den Zahlen erkennen können, sind während der Projektlaufzeit viele neue Angebote entstanden. Auch ist es gelungen, in vielen Stadtteilen von Münster Angebote zu schaffen, so dass heute schon viele Kinder und Jugendliche mit Behinderung in Münster die Möglichkeit haben, in ihrem nahen Lebensumfeld an allgemeinen Freizeitangeboten teilzunehmen.

Zudem wurde der Begriff Inklusion im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit in Münster bekannter gemacht. Vor diesem Hintergrund ist das Projekt „Inklusive Freiräume“ ein voller Erfolg!

Klar ist aber auch, dass wir erst ganz am Anfang zu einer inklusiven Stadt Münster stehen. Das Erreichte ist nur ein kleiner Baustein, aber ein wichtiger erster Schritt!

Wie geht es weiter?

Sie fragen sich sicherlich, wie es weiter geht. Es wäre schade, wenn wir an dieser Stelle mit der Projektarbeit aufhören müssten. Feststeht, dass das Projekt bis zum Jahresende mit einem geringeren Stundenumfang fortgeführt wird. Wie es danach weiter geht, steht zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht fest.

Zum Schluss...

Im Rahmen des Projektes ist die Broschüre „Inklusive Freiräume“ entstanden. Interessierte können sich diese in der Geschäfts- und Begegnungsstätte der Lebenshilfe Münster abholen oder von unserer Homepage www.lebenshilfe-muenster.de unter „Aktuelles“ als PDF-Datei herunterladen.

Marcus Hopp

Projektkoordination „Inklusive Freiräume“

Das integrative Wohnhaus an der Dauvemühle

Gut ein Jahr ist es jetzt her, dass die ersten Mieter das Wohnhaus an der Dauvemühle bezogen haben. Beim genaueren Hinsehen merkt man, es ist ein etwas anderes Wohnhaus. Hier gibt es eine richtige Hausgemeinschaft. Das Projekt „Integratives Wohnhaus“ sieht vor, dass Menschen mit und ohne Behinderung miteinander und nicht nur nebeneinander wohnen und sich dabei gegenseitig unterstützen. Die Sparkasse Münsterland Ost hatte damals einen Betrag in Höhe von 10.000 Euro an die Stiftung Lebenshilfe Münster für das Projekt „Integratives Wohnhaus“ übergeben. Mit dieser Spende sind in der Zwischenzeit unter anderem je eine Küche für die Hausgemeinschaft und die 4er WG angeschafft worden.

Frank Knura und Jens Lohel von der Sparkasse Münsterland Ost haben sich jetzt ein Bild von dem Gelingen des Projektes „Integratives Wohnhaus“ gemacht. Bei einem Treffen mit den Mietern des Hauses nahmen sie die Küchen in Augenschein, in denen jetzt gemeinsam gekocht werden kann.

Das erste Jahr im integrativen Wohnhaus hat gezeigt, dass die Küchen inzwischen immer wieder als Treffpunkt angenommen werden. Hier finden die Begegnungen einzelner oder aller Mieter des Hauses statt.

Andrea Giebeler





Kindergeld

„Weniger Geld für Behinderte“

Diese Schlagzeile war im März in der Münsterschen Zeitung zu lesen. Geschrieben wurde, dass das Sozialamt noch im Jahre 2010 das Kindergeld streichen und damit rund 400.000 Euro sparen werde.

Nun ist nicht alles bare Münze, was in Schlagzeilen steht; so auch nicht die oben zitierte Aussage.

Richtig ist folgendes: Der Bundesfinanzhof hat schon am 17.12.2008 entschieden, dass der Sozialhilfeträger das Kindergeld auf sich überleiten kann, jedoch nur dann, wenn das volljährige Kind mit Behinderung, das bei den Eltern lebt, Grundsicherungsleistungen erhält.

Die Berechtigung dieser Entscheidung ist nicht unbedingt von der Hand zu weisen, da das Kindergeld und die Grundsicherung wohl auf dieselben Bedürfnisse

zielen und eine Zweifachzahlung sozialrechtlich nicht erwartet werden kann. Allerdings kann eine Abzweigung keineswegs sozusagen automatisch geschehen, sondern bedarf im Einzelfall der Prüfung und des Ermessens der Behörde. Gegen den Bescheid kann Widerspruch erhoben werden, wenn im entschiedenen Fall die Fakten nicht zutreffend bewertet wurden.

Also: Das Kindergeld wird nicht generell gestrichen. Eine Streichung kommt nur bei gleichzeitiger Grundsicherung infrage. Der Einzelfall muss geprüft werden. Gegen einen Abzweigungsbescheid sind die üblichen Rechtsmittel gegeben.

*Dr. Michael Kaven,
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Sozialrecht
07.10.2010*

Ich kenne meine Rechte

Neues Internetangebot:
www.ich-kenne-meine-rechte.de

Die neuen Internetseiten „Ich kenne meine Rechte“ präsentieren die UN-Behindertenrechtskonventionen. Dort ist auch ein Lernangebot enthalten. Diese Seiten sind auf die Bedürfnisse von Menschen eingestellt, die gerne leichte Sprache nutzen.

Die eigenen Rechte zu kennen ist für alle Menschen wichtig, auch für Menschen mit Behinderung. Wer die UN-Konventionen kennt, kann selbstbewusst für sich und seine Rechte eintreten.
www.ich-kenne-meine-rechte.de



*Abb. Copyright:
Deutsches Institut für Menschenrechte*

... ganz Münster wartet ...

am Sonntag, dem 12. Dezember 2010
ab 16.15 Uhr am Aasee
(Freitreppe vor den Aaseekugeln)
und ab 16.00 Uhr am Domplatz

Lang ist es her,
dass der Nikolaus
mit einem Schiff nach Münster kam.



Die Geschichte wiederholt
sich an diesem Tag, denn er kommt mit
einem Schiff über den Aasee.

Ein kleines vorweihnachtliches
Programm verkürzt die Wartezeit.

Leben mit einem behinderten Kind

Bewegender Lebensbericht einer starken Frau

„Herzlichen Glückwunsch. Was ist es denn?“, fragt die Putzfrau im Krankenhaus. „Es ist – behindert“, antwortet die junge Mutter und erschrickt über sich selbst. Doch Doro May lernt schnell. Ihre Tochter Tina ist nicht nur schwerbehindert, sie ist auch etwas ganz Besonderes. Ihr „Anderes Kind“ hat eben andere Pläne mit ihr und zeigt ihr eine Welt, die sie bis dato nicht kannte. Wie Doro May diese Welt entdeckt, sie trotz aller Sorgen und Ängste mehr und mehr schätzen und lieben lernt, beschreibt sie in ihrem bewegenden autobiografischen Buch. „Meine besondere Tochter. Liebe zu einem Kind mit Behinderung“ lautet der Titel des Bandes, der im Augsburgsburger Sankt Ulrich Verlag erschienen ist. Nichts ist mehr wie früher in Doro Mays Leben, seit Tina auf der Welt ist. Das „Andere Kind“ krempelt den Haushalt der Mays gründlich

um – was bisweilen sogar wörtlich zu verstehen ist. Tina hat das Down Syndrom und ist Autistin. An sie heranzukommen ist schwer, für Außenstehende gar oft unmöglich. Oft zerrt sie mit aller Kraft an den Nerven ihrer Eltern. Doro May aber liebt ihre Tochter von ganzem Herzen, lässt keine Therapie und keine Förderung aus, die ihr „Anderes Kind“ weiterbringen könnte. Sie kämpft – gegen Vorurteile, gegen Schubladendenken und gegen bürokratische Hürden, vor allem aber für ihr Kind. Und sie holt schließlich das Beste für Tina heraus.

„Meine besondere Tochter“ ist der Lebensbericht einer starken Frau, ein Buch nicht ohne drastischen Realismus und doch voller Wärme und Liebe. Ungeschminkt, authentisch, berührend.

Doro May

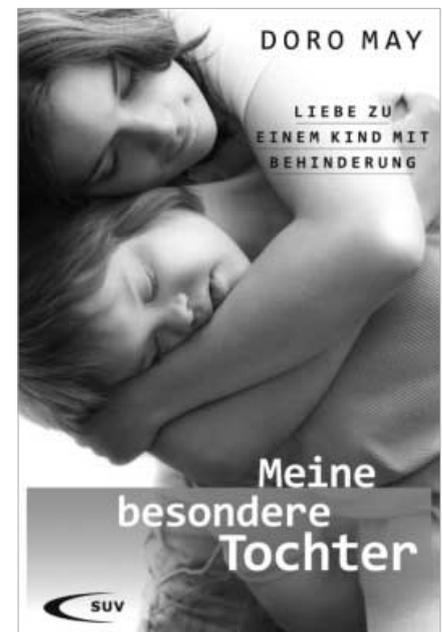
Meine besondere Tochter

Liebe zu einem Kind

mit Behinderung

ISBN 978-3-86744-161-2

EUR 16,90



Auf dem Weg zur „Schule für alle“ Barrieren überwinden – inklusive Pädagogik entwickeln

Seit März 2009 ist die Behindertenrechtskonvention der UN in Deutschland geltendes Recht. Sie verpflichtet in Artikel 24 die Unterzeichnerstaaten, ein „inclusive educational system“, also ein inklusives Bildungssystem vorzuhalten und den vorbehaltlosen Zugang für alle Schüler mit Behinderung zur allgemeinen Schule zu ermöglichen.

Doch wie soll die Schule der Zukunft aussehen? Wie wird man unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder gerecht? Schüler mit und ohne Behinderung, Mäd-

chen und Jungen unterschiedlicher Herkunft, Religion – sie alle sollen gemeinsam und wohnortnah unterrichtet werden.

Was also ist zu tun? Dieses Buch beleuchtet das Thema von allen Seiten, programmatisch, theoretisch, praktisch, politisch und verbandlich. Es gibt Orientierung in der Prozessbeschreibung von der Integration zur Inklusion. Besonders spannend sind die praktischen Beispiele, die zeigen, was heute schon möglich ist und was – vielleicht – morgen schon Normalität sein könnte.

Andreas Hinz, Ingrid Körner, Ulrich Niehoff (Hg.)

Auf dem Weg zur Schule für alle Barrieren überwinden – inklusive Pädagogik entwickeln

Herausgegeben von der Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.

1. Auflage 2010, DIN A5, broschiert, 320 Seiten, ISBN: 978-3-88617-316-7, Bestellnummer LBS 316 19,50 Euro

Vererben zugunsten behinderter Menschen

Der Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen (bvkm) hat seinen bewährten Rechtsratgeber „Vererben zugunsten behinderter Menschen“ umfangreich aktualisiert.

Die Broschüre erklärt, welche erb- und sozialhilfrechtlichen Aspekte bei der Testamentgestaltung zu beachten sind. Das so genannte Behindertentestament gibt Eltern die Möglichkeit, in einer besonderen Weise auch das Kind mit Behinderung wirksam und zu seinem Nutzen erben zu lassen.

Eine Broschüre ersetzt nicht die konkrete juristische Beratung.

Vererben zugunsten behinderter Menschen

Herausgeber:

Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen,

Brehmstraße 5-7,

40239 Düsseldorf

Bestellen:

www.bvkm.de

oder

Download „Vererben zugunsten behinderter Menschen“ (PDF, 195 KB)



ffenes Café

Weihnachtscafé

am
19. Dezember 2010
von 15.00 – 18.00 Uhr
im
Hansahof Aegidiistraße 67
Bushaltestelle: Aegidiimarkt
Linie: 1,2,10,11,14

In geselliger Runde genießen wir Kaffee,
Kuchen und Hot Dogs.
Live-Musik sorgt für die weihnachtliche
Stimmung.
Wer Lust hat kann die Weihnachtslieder
mitsingen oder einer Geschichte zuhören.
Und wer weiß, vielleicht kommt ja noch der
Weihnachtsmann...

Viel Spaß wünscht Euch das „OffCa-Team „
der Lebenshilfe Münster



Mitbewohner gesucht!

WG Allensteinerstr. 28, MS-Coerde

In der ambulanten Wohngemeinschaft in Münster-Coerde, Allensteinerstr. 28
suchen wir 2 neue Mitbewohner.

Diese 4er WG liegt direkt neben der Wohnstätte Edelbach und in unmittelbarer Nähe zur Werkstatt Nord der Westfalenleiss gGmbH (Fußweg ca. 10 Min.)

Es ist eine sehr ruhige Wohnlage. Das Einfamilien-Reiheneckhaus hat einen schönen Garten mit Terrasse.

Die beiden jetzigen Männer suchen 2 neue MitbewohnerInnen.

Beide haben vorher in der Wohnstätte Edelbach gewohnt und leben seit nunmehr über 2 Jahren in der WG. Sie sind unter 40 Jahre alt und arbeiten in der WfbM Nord.

Gesucht werden Frauen oder Männer:

- Menschen mit Behinderung, die in der Lage sind mit Unterstützung ambulant zu wohnen
- die Interesse und Fähigkeiten für eine Wohngemeinschaft haben
- die einen ambulanten Fachleistungsstundenumfang von 6-8 Stunden/Woche haben
- Menschen ohne Behinderung, die Interesse an dieser sozialen Hausgemeinschaft haben.

Vielleicht gibt es bei Ihren Interessenten jemanden, der aus Coerde und näherer Umgebung kommt oder gerne in eine solche Wohnform wechseln möchte.

Für weitere Informationen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung!

Vermieter: Stephan Bicanski, Tel.: (0173) 5307352



Die Lebenshilfe Münster auf dem Weihnachtsmarkt in Münster

Donnerstag, den **02. Dezember**
und Freitag, den **17. Dezember**
an der Lambertikirche,
gegenüber „Alter Fischmarkt“!

*Gemeinsam mit der Stiftung „Bürger für Münster“
wird die Lebenshilfe Münster an diesen beiden Tagen
auf dem Weihnachtsmarkt in Münster vertreten sein.*

*Der Stand verkauft **Waffeln und Heißgetränke.***

Wir freuen uns auf viele Begegnungen und Gespräche!

SOZIALE VERANTWORTUNG schreiben wir ganz groß

Darum bieten wir **als erster Versicherer** für Menschen mit geistiger Behinderung Privat-Haftpflichtversicherungen, Sterbegeld- und Unfallversicherungen an. Ohne Gesundheitsprüfung!

Auch für Angehörige interessant.

Als Selbsthilfeeinrichtung für Menschen in Kirchen, Diakonie, Caritas und freier Wohlfahrtspflege bieten wir alles für den finanziellen Schutz im Alltag und die Vorsorge für später – zu Beiträgen, die Sie sich leisten können.

Rufen Sie uns an. Wir informieren Sie gern.

Hans Joachim van Marwyk, Agenturleiter
Handorfer Straße 9 · 48157 Münster
Telefon (02 51) 8 99 72 87 · Fax 8 99 72 88
hans.marwyk@bruderhilfe.de
www.brunderhilfe.de/hans.marwyk



BRUDERHILFE PAX
FAMILIENFÜRSORGE
Versicherer im Raum der Kirchen

Hiermit erkläre ich meinen/erklären wir unseren Beitritt zur Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung



Ortsvereinigung Münster e.V.
Windthorststr. 7,
48143 Münster
Tel.: (0251) 53 906-0

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Tel.: _____

Beruf(e): _____

Ich bin Angehörige(r)
Angaben zum/zur behinderten Angehörigen:

Name: _____

Vorname: _____

geb.: _____

Besteht für den/die behinderte/n Angehörige/n eine
Haftpflichtversicherung?
 ja nein

Ich bin Förderer/in

Ich bin ein Mensch mit geistiger Behinderung /
mit Lernschwierigkeiten.

Geburtsdatum: _____

Für mich besteht eine Haftpflichtversicherung.

ja nein

Der jährliche Mindestbeitrag in jeweils geltender Höhe
(z.Zt. 60,00 € / für Menschen mit geistiger Behinderung
15,00 €) kann jeweils im 1. Quartal eines Jahres
von meinem/ unserem Konto abgebucht werden.

Kontonr.: _____

BLZ: _____

Bank: _____

Ich bin bereit, einen höheren Beitrag in Höhe von:
_____ zu zahlen.

*Diese Einzugsermächtigung kann von mir/uns jederzeit wider-
rufen werden. Die Mitgliedschaft kann bis zum 30. Sept. jeweils
zum Jahresende, nur schriftlich gekündigt werden.*

*Im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen ist der Bezug der Lebens-
hilfe-Zeitung der Bundesvereinigung Lebenshilfe (jährlich 4
Ausgaben) und des örtlichen Rundbriefs (jährlich 2 Ausgaben).*

Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____



Georg Sanders

Bestattungen

Ihnen helfend zur Seite zu stehen, sehen wir als unsere Aufgabe an

Georg Sanders Bestattungen

*Mit unserem Fachwissen und langjährigen Erfahrungen als Bestatter und Thanatologe möchten wir Ihnen
bei einem Trauerfall zur Seite stehen.*

*Bei einem Sterbefall, ob zu Hause, Krankenhaus, Urlaub oder Ausland stehen wir Ihnen Tag und Nacht zur
Verfügung.*

*Auf Ihren Wunsch hin, werden wir alle notwendigen Formalitäten einer Bestattung auch im Ausland oder für
Überführungen ins Ausland erledigen.*

*Sollten Sie zu einer Bestattung Fragen haben, würden wir uns freuen, Sie in unserem Bestattungsinstitut
begrüßen zu dürfen.*

Hilde & Georg Sanders

48653 Coesfeld, Wiesenstr. 1-3, Tel. 02541-970755 o. 02547-933639 - auch in Münster



Praxis für Physiotherapie Maria Jötten



Geiststrasse 38
48151 Münster
Telefon: 0251-778799
Homepage:
www.kinder-physio-ms.de

Therapien:

- Physiotherapie
- Neurophysiologische Behandlung nach Vojta & Bobath
- Sensorische Integration
- Psychomotorik
- Skoliosebehandlung
- Orofaziale Therapie nach Castillo Morales
- Craniosacrale Therapie
- Mukoviszidosebehandlung
- Reflektorische Atemtherapie nach Schmitt
- Kinesiologisches Taping

Zusätzliche Beratungsangebote gibt es z. B. zum Handling mit dem Kind, bei Asymmetrien, Entwicklungsverzögerung, Trinkschwierigkeiten und unruhigen Kindern. Fragen sie uns!

Praxis für Logopädie

Anette Gilsbach
Lotharinger Str. 21 - 23
48147 Münster
Tel. 02 51 / 5 83 87
Logopaedie-Gilsbach@t-online.de

Behandlung von
Sprach-, Sprech-, Stimm-
und Schluckstörungen,
Ess- und Trinkstörungen.

Orofaciale Regulationsbehandlungen
nach R. Castillo-Morales



Silke Voss-Schomacher
Westfalenstraße 132
48165 Münster
Telefon: 02501 / 921492
www.praxis-fuer-kinder-in-hiltrup.de

Die Physiotherapie besteht aus Bobath, Vojta, Atemtherapie, Psychomotorik, orofacialer Regulationstherapie und anderen Therapien

Weitere Angebote sind
Musiktherapie (auch mit Gebärden),
Heilpädagogik, Mütterfit und Pilates

Wir bieten Beratung, Diagnostik und Therapie

*Die Lebenshilfe Münster
wünscht Ihnen
ein schönes
Weihnachtsfest
und
ein frohes
Neues Jahr.*



**Lebenshilfe
Münster**



Brillen • Lupen • Optische Geräte

Georg Kreilkamp
Staatl. gepr. Augenoptiker-Meister

Pantaleonplatz 10
48161 Münster-Roxel

Telefon 0 25 34 / 58 13 13
e-mail: optik-kreilkamp@muenster.de



- | | |
|---------------|----------------------|
| ■ Rehatechnik | ■ Alltagshilfen |
| ■ Kinderreha | ■ Kosmetik |
| ■ Orthopädie | ■ Fitness & Wellness |
| ■ Homecare | ■ Spiel & Sport |

Tel.: 0 59 71 / 92 59 - 15 • www.multifit.info



Westfalenfleiß GmbH

Arbeiten und Wohnen

Wir arbeiten für Sie:

- Holzverarbeitung
- Metallverarbeitung
- Elektrogerätemontage
- Montagearbeiten
- Sortier- und Verpackungsarbeiten
- Skin- und Blisterverpackung
- Bürsten- und Besenfertigung
- Wäscherei und Näherei
- Copy-Shop und Tampondruck
- Garten- und Landschaftspflege
- Gärtnerei - naturnaher Anbau -
- Schul- und Betriebsverpflegung

Hauptwerkstatt

Kesslerweg 38-42, 48155 Münster
Tel.: 02 51 - 6 18 00 - 0, Fax: 02 51 - 6 18 00 - 55

Gärtnerei

Kesslerweg 38, 48155 Münster, Tel.: 02 51 - 6 18 00 - 50

Schreinerei

Kesslerweg 21, 48155 Münster, Tel.: 02 51 - 6 86 67 060

Werkstattladen „Mensch und Natur“

Kesslerweg 38, 48155 Münster, Tel.: 02 51 - 6 18 00 - 50
Öffnungszeiten: Mo. - Do. 8.00 - 15.45 Uhr Fr. 8.00 - 13.30 Uhr

Zweigwerkstatt Telgte

Orkotten 25, 48291 Telgte, Tel.: 025 04 - 69 02 - 0, Fax: 025 04 - 69 02 - 22

Zweigwerkstatt Münster Nord

Rudolf-Diesel-Straße 43, 48157 Münster, Tel.: 02 51 - 8 99 71 - 0, Fax: 02 51 - 8 99 71 - 14

Landwirtschafts-Betrieb & Obstplantage Gut Kinderhaus

Am-Max-Klemens-Kanal 19, 48159 Münster, Tel.: 02 51 - 9 21 03 - 56, Fax: 02 51 - 9 21 03 - 59

Industrie-Service Münster (ISM)

Höltenweg 105, 48155 Münster, Tel.: 02 51 - 6 27 37 - 0, Fax: 02 51 - 6 27 37 - 22
Zum Kaiserbusch 14, 48165 Münster, Tel.: 02 51 - 3 99 03 - 0, Fax: 02 51 - 3 99 03 - 22
Rudolf-Diesel-Straße 4, 48157 Münster, Tel.: 02 51 - 6 86 19 - 0, Fax: 02 51 - 6 86 19 - 22

info@westfalenfleiss.de • www.westfalenfleiss.de • www.mds-muenster.de

